Mit Allerhöchster Bewilligung.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 32. Montag den 8. Februar 1841.

Bekanntmachung.

In Bezug auf unsere Amtsblatt-Verfügung vom 9. August 1838 Stück XXIII. pag. 228—230 werden die Interessenten der Königlichen General-Wittwen-Kasse hierdurch erinnert und aufgefordert, ihre pro Termino 1. April 1841 zu entrichtenden Beiträge entweder unmittelbar oder die dazu beauftragten Königl. Kassen ohnfehlbar bis incl. den 26. Febr. c. mittelst eines Anschreibens oder Lieferzettels unter genauer Angabe der Receptions-Nummer, des Geldbetrages und Namens, an die Königl. Instituten-Haupt-Kasse hieselbst abzuführen.

Eben so müssen die Dokumente und Gelder zu neuen Aufnahmen bis spätestens den 6. März d. J., die Quittungen der Pensions-Empfängerinnen über die am 1sten April c. zur Erhebung kommenden Wittwen-Pensionen hingegen genau und vorschriftsmäßig auf die gedruckten Quittungs-Formulare nicht früher als vom 1. April 1841 ausgestellt, unausbleiblich vom 2. bis 8. April c. bei der vorgedachten Kasse pünktlich eingereicht werden, da auf später eingehende Quittungen hier sodann keine Zahlung geleistet werden kann und wird.

Sollten Interessenten der Königl. General-Wittwen-Kasse die vorstehend in Erinnerung gebrachten Bestimmungen gleichwohl unbeachtet lassen, so haben sich dieselben die dadurch entstehenden nachtheiligen Folgen selbst zuzuschreiben.

Breslau, den 2. Februar 1841.

Königl. Regierung. Abtheilung des Innern.

Bekanntmachung.

Diejenigen, zu Unteroffizieren und Gemeinen classirten Haus-Eigenthümer, welche die im laufenden Jahre sie treffende Einquartierung nicht bei sich aufnehmen, sondern ausmiethen wollen, werden hiermit aufgefordert, dies spätestens bis zum 1. März d. J. bei uns schriftlich anzuzeigen und dabei zugleich den stellvertretenden Wirth nebst der Wohnung desselben zu bemerken, wonächst von uns das Weitere veranlaßt werden soll. Wer diese Anzeige unterläßt, hat es sich selbst beizumessen, wenn ihm die Ausmiethung nicht gestottet, oder er, insofern ihm die Aufnahme in natura unmöglich ist, außer der Nachtragung der zu wenig gehabten Einquartierung, annoch in eine Geldstrafe von 1 bis 3 Rthlr. zum Besten der hiesigen Armen genommen wird.

Hierbei bringen wir in Erinnerung: daß nach Allerhöchster Bestimmung der stellvertretende Wirth der Einquartierung einschläfrige Bettstellen gewähren muß.

Breslau, den 5. Januar 1841.

Die Servis-Deputation.

Inland.

⁂ Breslau, 7. Febr. Wir sind durch gütige Mittheilung von Seiten des Hrn. Regierungspräsidenten u. vormaligen Staatsrathes Herrn v. Hippel in den Stand gesetzt, ein für die Geschichte der glorreichen Zeit von 1813 hochwichtiges Dokument zu veröffentlichen. — Es sind bekanntlich in der letzten Zeit viele widersprechende Meinungen darüber verbreitet worden, wer als der Verfasser des denkwürdigen Aufrufes vom 17. März 1813, welchen der verewigte König an sein Volk erließ, anzusehen sei. Die Breslauer Zeitung hatte dieselben sämmtlich mitgetheilt und war auch das erste deutsche Blatt, welches die Berichtigung von Seiten des Königl. Landrathes v. Hippel, des Sohnes des oben genannten Gelehrten und Staatsmannes veröffentlichte. Diese Berichtigung hat seitdem Aufnahme in allen politischen Zeitungen gefunden. — Der Inhalt derselben wird nunmehr durch das eigene Bekenntniß des genannten Herrn Präsidenten, in welchem sich derselbe endlich und zum erstenmal als Verfasser des National-Aufrufes nennt, bestätigt. Wir lassen das uns zugegangene Dokument hier folgen:

„In verschiedenen auswärtigen deutschen Zeitungen ist der verstorbene Wirkliche Geheime Rath v. Staegemann für den Verfasser des bekannten Aufrufes Friedrich Wilhelms III. an sein Volk vom 17. März 1813 erklärt worden. Eine spätere Nachricht nennt den wahren Verfasser, jedoch als einen Verstorbenen. Solche Vorgänge fordern eine authentische Aufklärung. Fr. A. Staegemann ist nicht Verfasser des Aufrufes, und konnte es in seinem damaligen Amte nicht sein. Vermöge der Organisation der Behörden jener Zeit war er als Geheimer Staatsrath bis 1812 Vorstand der Königlichen Bank. Am 24. April des bezeichneten Jahres ward Herr v. Staegemann zum Vorsitzenden des Finanz-Collegiums ernannt. Diese Stellung gestattete ihm nicht, den Staats-Kanzler nach Breslau und in den Krieg zu begleiten, am wenigsten also die in Breslau verfaßten Arbeiten und Gesetze früher zu sehen, als bis sie in Berlin publicirt erschienen. Erst ein späterer Befehl des Königs vom 6. November 1813 berief Herrn von Staegemann in das Bureau des Staats-Kanzlers v. Hardenberg, bei welchem er seinen Dienst, jedoch erst Ende Mai 1814 in Paris antrat. Es wäre hiernach eine ganz unzeitige Bescheidenheit, wenn der Unterzeichnete nicht einräumen wollte, Konzipient der mehrgedachten Königsworte zu sein. Wie sie entstanden, ist in einer Stelle seines seit Ende Oktobers v. J. zum Drucke vorliegenden Manuskripts:

„Beiträge zur Charakteristik Friedrich Wilhelms III. ꝛc.“

enthalten, aus welchem folgende Stelle hier Platz finden möge:

„Die Ehre der That gebührt keinem Andern, als „dem verklärten Erhabenen (dem Könige), der den „Gedanken faßte und hegte, den Aufruf befahl, „genehmigte, vollzog. Das Verdienst des Schreibers bestand unter einem König, wie der unsrige, in einer Zeit, wie jene, nur darin, in „Buchstaben auszudrücken, was der König ausgedrückt haben wollte, und was Hunderttausende dachten und fühlten.“

Jene Arbeit war übrigens eine Aufgabe des damaligen Berufes des Unterzeichneten. Denn der Vortrag und die Bearbeitung aller Militair-Angelegenheiten gehörte, so weit sie vom Staats-Kanzler ressortirten, zu seinem eigentlichsten Pflichtenkreise, als Staats-Rath im Staats-Kanzleramte. Er verließ seine Stellung bei der Person des Fürsten Hardenberg am 3. Juni 1814. — Hoffentlich wird diese einfache aktenmäßige Darstellung genügen, um alle bisherigen Zweifel über eine Autorschaft zu heben, deren eigentlicher Ruhm dem glorreichen Könige gebührt, und nicht seinem Schreiber. Bromberg, am 28. Januar 1841.

T. G. v. Hippel,

vormal. Staatsrath und Regierungs-Präsident.“

Berlin, 4. Febr. Se. Majestät der König haben dem Pfarrer Kaiser zu Gräfrath den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, so wie dem Schullehrer und Kantor Hindemith zu Schosdorf, Kreis Löwenberg, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht.

Angekommen: Der Fürst zu Lynar, von Drehna. Der Erb-Land-Mundschenk des Herzogthums Pommern. von Heyden-Linden, von Tützpatz.

Berlin, 5. Febr. Des Königs Majestät haben den bisherigen zweiten General-Advokaten beim Appellationsgerichtshofe zu Köln, Geheimen Justizrath von Collenbach zum ersten General-Advokaten beim gedachten Gerichtshofe Allergnädigst zu ernennen geruht. — Des Königs Majestät haben den zeitherigen Land- und Stadtgerichts-Direktor, Kreis-Justiz-Rath Rauchfuß zu Pr. Stargard zum Direktor des Land- und Stadtgerichts zu Löbau zu ernennen und dessen Versetzung als Kreis-Justizrath des dortigen Kreises zu genehmigen geruht.

Se. Hoh. der Herzog Georg von Mecklenburg-Strelitz ist von Neu-Strelitz hier eingetroffen.

Das 2te Stück der Gesetz-Sammlung enthält: unter Nr. 2132 die Verordnung wegen Bestrafung der Beschädiger der Eisenbahn-Anlagen. Vom 30sten November v. J.; Nr. 2133 die Verordnung von demselben Tage, betreffend die Anwendbarkeit der Principia regulativa vom 30. Juli 1736 und der später ergangenen, dieselben abändernden und ergänzenden Bestimmungen wegen Einrichtung der Landschulen Königl. Patronats in der Provinz Preußen; ferner, die Allerhöchsten Kabinets-Ordres Nr. 2134 von demselben Tage, die Vertretung der Gemeinden im vormaligen Großherzogthum Berg vor Gericht betreffend; Nr. 2135 vom 10. Dezbr. v. J., betreffend die Gebühren der Rheinischen Gerichtsschreiber und Gerichts-Vollzieher in Untersuchungen wegen einfachen Holzdiebstahls und wegen Entwendungen von Wald-Produkten; Nr. 2136 von demselben Tage, betreffend die Präsentation und die Einlösung der Breslauer Meß- oder Markt-Wechsel; und Nr. 2137 vom 8 Jan. l. J., wegen Aufhebung der Vorschrift des § 435 des Anhangs zur Allgemeinen Gerichts-Ordnung.

Berlin, 5. Februar. (Privatmittheilung.) Der Geburtstag der Prinzessin Carl wurde vorgestern nur durch ein Familiendiner gefeiert, das der König mit seiner hohen Gegenwart beehrte. Unsre königliche Gemahlin, höchstwelche noch immer von einem leichten Unwohlsein befallen ist, konnte dem traulichen Feste nicht beiwohnen, und veranstaltete deshalb am selbigen Abend noch ein kleines Souper, wozu nur die königliche Familie gezogen wurde. Die gestrige zahlreiche Abend-Gesellschaft beim Prinzen von Preußen fiel wieder sehr glänzend aus. Künftigen Sonnabend giebt der Prinz Carl einen großen Ball. — Der Gen.-Maj. von Heß, Chef des k. k. österreichischen Generalstabes, ist vorgestern vom General v. Müffling Sr. Majestät vorgestellt worden. Gestern hatte dieser Offizier die Ehre, an der königlichen Mittagstafel Theil zu nehmen, so wie des Abends zum Prinzen von Preußen invitirt zu sein. Seine Mission an unserem Hofe soll mehr eine Höflichkeitserwiederung auf die Sendung unsrer ausgezeichneten Militairs, des Generals v. Grolman und des Oberstlieutenants v. Radowitz nach Wien, als von irgend einer andern Bedeutung sein. — In den letzten Tagen sind hier aus London u. Wien mehrere Kabinets-Kuriere angekommen, die ich Ihnen hier zwar mit einer Wichtigkeitsmiene, gleich andern Berichterstattern, aus dem Fremdenblatte nennen will, deren Zweck mir eben so wenig bekannt ist, als den obengenannten, die aus den Namen gewöhnlich falsche Combinationen machen. Aus Wien sind nämlich die Kabinets-Kurrire Oudart und Kuhn und aus London Herr Kaye angelangt. — Se. Majestät haben zu befehlen geruht, daß in der Garnisonkirche zu Potsdam, wo Friedrich der Große begraben liegt, eine Uniform des hochseligen Königs zum ewigen Andenken hingelegt werde, da der verewigte Landesvater bei dem Tode des Kaisers Alexander und Franz, deren Uniformen von ihren preußischen Leibregimentern an eben derselben Stätte hat aufbewahren lassen. Außerdem soll noch in jedem königlichen Schlosse eine Uniform der verstorbenen Majestät als eine Relique hängen bleiben. — Das Verwerfen des Schneiderschen Amendements in Bezug auf die Pariser Fortifikationsfrage (s. Paris) hat hier günstig gewirkt, weil daraus hervorgeht, daß das französische Kabinet doch mehr Macht hat, um etwas durchzusetzen, als man gewöhnlich geglaubt hat. Dies Faktum ist ein bedeutendes Zeichen für Erhaltung des Friedens, wenn auch die revolutionäre Partei und die Oppositionsblätter Alles aufbieten, Anarchie und Krieg hervorzurufen. Was die Louis Philipp zugeschriebenen Briefe anbelangt, so hält man dieselben bei uns für eine der boshaftesten Verfälschungen. Wer bisher das kluge und überlegte Handeln des Königs der Franzosen beobachtete, der muß dieselben für ein Ding der Unmög-

lichkeit halten. — Wie wir so eben erfahren, wird Herr v. Radowitz noch längere Zeit in der Umgebung des Königs bleiben, und nicht, wie es früher hieß, nächstens nach Frankfurt a. M. zurückgehen. — Das am 3. d. Mts. begangene Erinnerungsfest der Freiwilligen aus den Kriegen 1813—1815 (siehe die vorige Nr. der Bresl. Ztg.) hat diesmal manches Erhebende und Neue in der Feierlichkeit sowohl, als in der Dekoration des Festsaales zu Tage gefördert. Besonders war die Rede des als Gast aus Breslau geladenen Oberstlieutenants v. Schwanenfeld geeignet, die Herzen der alten Krieger aufs Neue zu entflammen. Sie lautet folgendermaßen: „Es war eine Zeit — und sie kommt die Zeit, wo es wieder heißt: „Wer seinen König liebt, der muß ihm dienen!“ — Als vor 28 Jahren der verhaßte Franke hier als Verbündeter befehligte, da warf des unvergeßlichen Königs Aufruf „an mein Volk“ den ersten Lichtstrahl in die dunkle Nacht der Zukunft. Väter, Mütter, Töchter, Bräute, von glühender Vaterlandsliebe beseelte Gemüther sammelten sich um mich, daß ich aus ihren Händen den Sohn, den Bruder, den Geliebten — das Höchste, was sie zu geben vermochten — empfinge, und die muthentflammte Jugend, die hochherzigen Söhne des Vaterlandes gen Breslau zum heißgeliebten Könige führte — als erstes freudiges Zeichen der sich mächig entwickelnden Nationalkraft. — Wie wir damals stumm und still Berlin verließen und die günstige Gelegenheit, persönlichen Ruhm auf Kosten des allgemeinen Wohls zu erwerben, verschmähten, um pflichtgetreu dem Willen des Herrn zu folgen, so dürften wir Preußen auch jetzt den kriegerischen Geist, die Lust des Kampfes, welche uns inne wohnt, bewahren wollen, bis sie zu bewähren an der Zeit ist. — Der alte Feind, die große Nation — rüstet, droht Millionen von Soldaten über Deutschlands Gauen auszuschütten, Verrath und Zwietracht in unsere Reihen zu bringen. Doch es soll ihnen nicht gelingen, der Hölle Feuerbrand in unser glückliches Haus zu werfen! — Der Geist ist frei, der Glaube ist frei, das Wort ist frei, — das Herz, die Liebe ist treu! — Der Vater rief, und Alle kamen; der Sohn, der König ruft, und wie Ein Mann erhebet sich sein Volk; in Aller Herzen lebt das **Ja**, vor Gott gelobt, Liebe und Treue in Ewigkeit! — Wir wollen, wir werden ihn nicht lassen, den hochherzigen König, der sich in Liebe dem Preußenvolk vermählt. — „Gott, König, Vaterland!“ — das ist unser preußisches Halleluja! — „Mit Gott, für König und Vaterland,“ — das ist der alte Schlachtenruf. — Spricht ihn der König aus, so ruft das ganze Volk: „Marsch! Marsch!“ Das Preußenland, es wimmelt von Soldaten. Den verrosteten Säbel nimmt wieder der Husar zur Hand, die Büchse prüft der Jäger scharfen Blickes, ob sie noch schußgerecht, den alten zerfetzten Schlachtenmantel, den kugeldurchlöcherten Pelz, man hängt ihn um. — „Marsch! Marsch!“ ruft der Veteran und zieht in so schönem Schmuck voran. — „Marsch! Marsch!“ jubelt Preußens neu erblühte Jugend. — Die Geister der gefallenen Freiwilligen blasen himmlische Fanfaren. — Geordnet steht das Heer zu Schutz und Trutz, zum Kampf bereit. — Der König und sein Volk in Liebe vereint. Das ist die Macht, das ist die Kraft, die Staaten schützt, erhält und hebt. — Wir können Schlachten gewinnen, Schlachten verlieren, doch unser ist der Sieg! — denn unser ist die Liebe — unser ist die Treue. — **Ja, ja!** — Lieb' und Treu'! — **ja, ja!** Hurrah! Hurrah! — **ja, ja**! Lieb' und Treu'! — **ja, ja**!“ — Stürmischer Jubel folgte dieser, in ächt soldatischer Weise gedachten und gesprochenen Rede. — Wie verlautet, werden die Freiwilligen zu Ehren des Herrn v. Schwanenfeld noch ein großes Festmahl veranstalten.

Aus dem Cirkular, welches ein großes Amsterd. Haus unterm 1. Januar an seine Geschäftsfreunde gerichtet, theilen wir Folgendes mit: „Der Handelsvertrag unserer Regierung mit den deutschen Zollvereinsstaaten war für die hiesigen Raffinerien von dem größten Vortheil, denn unter seinen Auspicien konnten sie ihre Arbeiten verdoppeln, fanden sie für ihr Fabrikat unter dem Namen von Lumpen zu guten Preisen stets geregelten Absatz an die deutschen Fabriken in dem sich zu den ihnen hieraus wie aus den hiesigen Zuckergesetzen erwachsenden großen Vortheilen noch der gesellte, der Concurrenz des Auslandes beim Einkauf des rohen Stoffes enthoben zu sein. Die hiesige Gesammtausfuhr von raffinirtem Zucker betrug 1838 20 Mill. Ko.; 1839 27⅔ Mill. Ko.; 1840 37 Mill. Ko., und kann man somit annehmen, daß der erwähnte Traktat, welcher im Mai 1839 ins Leben trat, eine Steigerung der Ausfuhr von 17 Mill. Ko. oder 340,000 Ctrn. per Jahr zur Folge gehabt hat. Unter der großen im vergangenen Jahr ausgeführten Masse befinden sich blos 5 Mill. Ko. Melisse in Papier, ein größerer Theil gemahlen für Italien; allein bei weitem die Hauptmasse gehackt zum Verbrauch der deutschen Raffinerien. Rechnet man hierzu den großen Consumo des Inlandes, welcher hauptsächlich von hier aus gedeckt wird, und sieht dann den Vergleich mit den eingeführten rohen Zuckern, so fällt in Berücksichtigung des stattfindenden Abfalls leicht in die Augen, wie wenig rohe Zucker wieder ausgeführt werden konnten. Während in den letzten 2 Jahren die Branche der Zuckersiederei in Deutschland unter den ungünstigsten Umständen mannichfacher Art schwer darniederliegt, hat sie hier eine früher nicht gekannte Blüthe erreicht, welche indessen von nicht sehr langer Dauer mehr sein wird, da sich in Deutschland, der begangene Mißgriff in seinen Folgen zu klar herausgestellt hat, als daß an eine Erneuerung des in diesem Jahr ablaufenden Traktats zu denken wäre, und auf der andern Seite die hiesige Regierung eine Verminderung der Ausfuhrprämie beabsichtigt. Da letztere jeden Augenblick eintreten kann, haben sich viele Raffinadeurs für Melisse, welche sofort noch vor 1. Jan. an Bord von Schiffen gebracht werden konnten, in den Preisen finden lassen.“ Wir geben diese vortreffliche, offenherzige Erklärung einfach und ohne Beisatz wieder, überzeugt, daß die deutschen Regierungen nnd die deutschen Ständeversammlungen den Commentar dazu schon selbst machen werden.

(Leipz. A. Z.)

Da die Correspondenz der Bischöfe mit Rom freigegeben ist (in allen andern deutschen und auswärtigen Staaten, mit Ausnahme von Baiern und Belgien, findet dies nicht statt), so scheint sich hie und da die Meinung verbreitet zu haben, das placetum regium sei jetzt auch nicht mehr vorhanden. Dies ist aber durchaus irrig. Das placetum ist ein königliches Hoheitsrecht, das kein Monarch aufgeben kann und darf, am allerwenigsten der, welcher an der Spitze des ersten protestantischen Staates Deutschlands steht. Es ist natürlich der evangelischen Kirche nicht gleichgültig, wie sich alle solche Verhältnisse gestalten, allein die indirekte Aufhebung des königl. Placet ist nicht erfolgt und kann es auch nicht. Durch die schon erwähnte Freigebung, die in den rheinischen Blättern schon sehr gepriesen wird, ist in den früheren baierischen Oppositionsblättern Alles in andere Stimmung übergegangen, und so hofft der Fränkische Courier, daß es bald wieder durch die Post-Anstalten frei versendet werden dürfe. Alle Elemente der Zwietracht zerfallen, und bald steht auch die katholische Kirche wieder groß und erhaben da, und giebt die Lehre, daß sie diejenige ist, welcher die Pforten der Hölle nichts anhaben können. Sie ist nicht so morsch, als die in den letzten Jahren erschienenen Schriften behauptet haben, wobei nur zu bedauern, daß auch katholische Schriftsteller dergleichen verfochten und sich so mehr oder weniger von der Mutterkirche abgewendet haben. Ob nun auch die andern Staaten die klerikalische Correspondenz mit Rom freigeben werden, steht dahin, — so viel wir wissen, ist in Oesterreich selbst diese Correspondenz noch unter Staatsaufsicht, was uns sehr wundert, da man in Wien doch gewiß kein Bedenken tragen kann, den heiligen Vater als sichtbares Oberhaupt der römisch-katholischen Kirche anzuerkennen.

(Hamb. C.)

Als Candidat zu der Stelle des Oberbibliothekars nennt man den Geh. Ober Regierungsrath Johannes Schulze. Ist es schon an sich ein erfreuliches Zeichen der Zeit, wenn ein Geschäftsmann das Bedürfniß fühlt, den Abend seines Lebens statt im Aktenstaub in der Wissenschaft zu leben, so kann wohl keine Frage sein, daß vor einem Mann von solcher Dignität die Candidaten, von denen jetzt noch die Rede ist, gern selbst zurücktreten werden.

(Hamb. Z.)

Die preußische Armee, die in dem vorigen Jahre zwei Generale der Infanterie, zwei General-Lieutenants und sechs General-Majors, von denen jedoch nur zwei im activen Dienst waren, durch den Tod verloren hat, hat in diesen Tagen wieder einen Mann begraben sehen, der sich ohne alle Vorzüge des Zufalls, der Geburt und der Connectionen vom Trompeter eines Husaren-Regiments durch den Geist der strengen militärischen Ordnung im Frieden und durch die Tapferkeit seines Degens im Kriege bis zu hohen Würden emporgeschwungen hatte. Dieses war der vor einigen Tagen auf seinem Schlosse Lilienthal bei Breslau im 71sten Jahre seines Alters verstorbene General der Cavallerie Beyer, zuletzt Inspecteur der Remonte und Vorstand dieser Abtheilung im Kriegs-Ministerium.

Man scheint in Ansehung der Vorbereitungen für den Fall, daß bis zum Frühjahr Frankreich sich zu keiner Entwaffnung verstehe, völlig einig zu sein und glaubt an die Zusammenziehung eines Bundesheeres zum Schutze der Rheinprovinzen. Hieraus erklären sich auch die Gerüchte über die bevorstehende Mobilmachung drei Preußischer Armee-Corps, des 4ten, 7ten und 8ten, welche zu dem Deutschen Heere gehören sollen, und als deren Chef der General von Grolmann genannt wird. Man will wissen, daß Herr von Grolmann sich bald an die westliche Grenze begeben wird, und seine Reise nach Posen, wohin er vor einigen Tagen abging, nur die Anordnungen zu seinem gänzlichen Verlassen jener Provinz und seiner bisherigen Stellung bezweckt.

(L. Z.)

Posen, 4. Februar. Das Erinnerungsfest der Freiwilligen aus der Kriegszeit von 1813/15 ist gestern hier mit den gewohnten Feierlichkeiten, in freundlichen Erinnerungen an die Vergangenheit, in kräftigen Entschlüssen für die Zukunft, wieder auf eine eben so erhebende als herzliche frohe Weise gefeiert worden. Seit dem vorigen Jahre sind von dem hier gebildeten Detaschement 6 Freiwillige zur ewigen Garnison abmarschirt, und der effective Stand des Corps war daher unter Anrechnung des Zuwachses aus andern Provinzen beim Appell und bei der Tafel auf 76 Köpfe zu stehen gekommen.

(Pos. Z.)

Thorn, 22. Jan. Das hier in Garnison stehende 33ste Infanterie-Regiment feierte in den letzten Wochen des vergangenen Jahres den Jubeltag seines 25jährigen Bestehens als Preußisches Regiment, nachdem es aber allerdings als Schwedisches seit mehr als hundert Jahren bestanden hatte. Als Lokalmerkwürdigkeit bei dieser Feier, die übrigens ganz einfach und nur mit Dank gegen Gott und den König abgehalten wurde, ist der Umstand zu merken, daß eben dieses Regiment im Jahre 1706, unter Karl XII., seinem ritterlichen Könige, schon einmal die Garnison unserer Stadt gebildet hat, nach der es, unter ganz andern Auspizien für beide Theile und unter andern Fahnen, nach mehr als hundert Jahren zurückgekehrt ist.

Frauenburg, 29. Jan. Die Untersuchung gegen Kühnapfel ist bereits geschlossen und nur die Vertheidigungsschrift (des Herrn Justiz-Commissarius Porsch) wird abgewartet, um die Akten zum Spruch an das Tribunal in Königsberg zu befördern. Der Verbrecher befindet sich gegenwärtig im Kriminal-Gefängnisse in Braunsberg, und wird auch wohl hier die Entscheidung abwarten müssen. Wie man sagt, wünscht das Dom-Capitel die Vollstreckung des zu erwartenden Urtheils möge in Frauenburg erfolgen, und es ist zu erwarten, daß diesem Wunsche werde nachgegeben werden. Der Verbrecher wird übrigens mit einer ungewöhnlichen Sorgfalt bewacht, wozu aber Befehle höheren Orts ergangen sein sollen, um sowohl eine Flucht, als auch eine Entleibung desselben zu verhindern. Letztere soll er schon auf verschiedene Weise, jedoch ohne Erfolg, versucht haben. Der Mensch soll auch jetzt, nachdem er Alles eingestanden, nicht die mindeste Reue zeigen. Wenn er zum Verhör in das Gerichtslokal über die Straße geführt wurde, war er weit entfernt, sich den Augen des Publikums, welches sich in Masse einfand, so viel als möglich zu entziehen, sondern kehrte sich im Gegentheil an den Stufen des Rathhauses gegen das Volk, damit es ihn recht sehen konnte.

Halle, 2. Februar. Unsere Stadt feierte am gestrigen Tage ein seltenes Fest, das fünfhundertjährige Bestehen des St. Cyriacus-Hospitals, welches am 1. Februar 1341 begründet, den Wechsel der Zeiten überdauert und sich ganz besonders in der neuesten Zeit zu solcher Vollkommenheit erhoben hat, daß es mit einem jährlichen Einkommen von fast 9000 Rthlr. bejahrten und unbemittelten Bürgern ein freundliches Asyl und armen Kranken Pflegerin geworden ist. Der Vorstand des Hospitals wurde durch eine allerhöchste beglückwünschende Kabinetsordre erfreut.

Aachen, 31. Januar. Se. Majestät der König haben durch Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 25. Jan. geruht, unserm geschätzten Mitbürger, Herrn Professor Schmidt, den Auftrag zu ertheilen, für Allerhöchstdenselben eine Copie der Bildnisse Napoleons und Josephinens zu verfertigen, welche Aachen der Gnade Sr. Majestät verdankt. Daß diese Auszeichnung einem Künstler unserer Stadt zu Theil geworden ist, muß das hohe Dankgefühl für das huldvolle Geschenk nur noch erhöhen.

(Aach. Z.)

Deutschland.

Stuttgart, 30. Jan. Wir theilen in Folgendem den schon früher erwähnten Erlaß der evangelischen Synode an die evangelischen Geistlichen Würtembergs mit, welchen unterm 5. Jan. das Consistorium mit dem Beisatze, daß „Se. Königl. Maj. durch höchste Entschließung vom 30. Dezbr. 1840 Ihre höchste Zufriedenheit mit den dadurch bethätigten Grundsätzen und Gesinnungen zu erkennen zu geben geruht haben“, den Dekanatämtern zugehen ließ: „Die königlich evangelische Synode an die evangelischen Geistlichen Würtembergs. Indem die evangelische Synode am Schlusse ihrer diesjährigen Sitzungen auf die Erfahrungen, welche sie über den Zustand der vaterländischen Kirche gesammelt hat, zurückblickt, fühlt sie sich zu einer vertrauensvollen Ansprache an die Diener der Kirche gedrungen. Sie ist mit Aufmerksamkeit den Vorträgen über das Wirken derselben gefolgt und hat mit Freuden so viele Beweise treuer, durch das Vorbild eines würdigen Sinnes und Wandels unterstützter, Thätigkeit in allen Zweigen des Amtes und eines hingebenden Eifers für das Wohl der Gemeinden erkannt. Sie hat durch die Vorträge über den sittlich-religiösen Zustand der Gemeinden sich auch diesmal überzeugt, daß christlicher Sinn, Liebe zu Gottes Wort, lebhafte Theilnahme an den kirchlichen Anstalten in einer großen Zahl von Gemeinden sich gleich geblieben, in andern neu erwacht, in manchen reger geworden ist. Indessen bietet die vater-

ländische Kirche auch minder erfreuliche, zum Theil entgegengesetzte Erscheinungen dar. Vielfach hat der sittliche Ernst, hat Gottesfurcht, Zucht und fromme Sitte nachgelassen, und einem leichtsinnigen Wesen, besonders unter dem nachwachsenden Geschlechte, Raum gegeben. Eben so konnte es bei dem durch Druckschriften und Tageblätter jeder Art erleichterten Verkehr der Ansichten über Gegenstände der Religion nicht fehlen, daß Manche an dem, was früher fester Glaube eines christlichen Volkes war, entweder irre geworden oder doch von Zweifel bewegt worden sind, welche ebenso sehr in sittlicher als in religiöser Hinsicht Gefahr drohen. Andererseits ist nicht zu verkennen, daß in das hier und dort wieder frischer angeregte religiöse Leben mancherlei Auswüchse der Schwärmerei sich einmischen, welche von der Wahrheit ablenken, die Gewissen verwirren und der Gemeinschaft des kirchlichen Lebens Eintrag thun. Solchen Erscheinungen der einen wie der andern Art zu begegnen, liegt — vor Allen, — Denen ob, welchen als Seelsorgern die geistliche Obhut und Führung anvertraut ist. Es kann dies aber, da diese Erscheinungen sich auf geistigem Gebiete darstellen, nicht anders geschehen als durch Geist und durch das Schwert des Geistes, welches ist das Wort Gottes. Dieses von Gott geoffenbarte Wort, worauf die evangelische Kirche, als auf dem allein untrüglichen Grunde der Wahrheit, erbaut ist, hat auch zu allen Zeiten derselben seine erhaltende, reinigende und heilende Kraft ausreichend erprobt. Und wo es in seiner göttlichen Lauterkeit und mit Kraft verkündigt wird, wird es auch fernerhin niemals aufhören, seine siegreiche Wirksamkeit zu beweisen. Freilich kommt hierbei Alles darauf an, daß an dem Eigenthümlichen des Christenthums, dem Geschichtlichen und Positiven, festgehalten wird. Es ist ja geschichtliche Offenbarung Gottes, worauf das Christenthum sich stützt; es ist nicht blos die Lehre, sondern die Person und Geschichte Christi, worauf die Summe unsers Glaubens ruht. Auf den großen Thatsachen der evangelischen Geschichte und auf den hierin wurzelnden positiven Lehren des Christenthums beruht die ihm eigenthümliche moralische Wirksamkeit. Daß diese es hauptsächlich seien, welche dem nach Wahrheit Ringenden Befriedigung, dem Sünder Beruhigung und Kraft zur sittlichen Erhebung, dem Leidenden und Sterbenden Trost und Hoffnung gewähren, dies hat sich ja wohl allen treuen Seelsorgern in den Erfahrungen ihres Amtes, besonders an Kranken- und Sterbebetten, genugsam bewährt. Mit Recht erwarten auch die Gemeinden von den Dienern der Kirche, daß sie ihnen diese Wahrheiten des Evangeliums so vortragen, wie sie gleichermaßen von dem Bedürfnisse jedes menschlichen Herzens gefordert und in den Erzählungen und Zeugnissen der heil. Schrift dargeboten sind. Je gewissenhafter ein Geistlicher diese mit seinem Amte übernommene Verpflichtung erfüllt; je lebendiger er — frei vom Dienst irgend eines Buchstabens oder bloßer gelehrten Meinungen, vielmehr durchdrungen von der Kraft und Wahrheit des Evangeliums, ausgestattet mit reicher, aus den heiligen Schriften durch fleißiges Forschen geschöpfter Erkenntniß, und im eigenen Sinn und Wandel ein Zeuge dessen, was er glaubt, — dasselbe seiner Gemeinde verkündigt; je sorgfältiger er zugleich die christliche Bildung der heranwachsenden Jugend sich angelegen sein läßt, und darüber wacht, daß auch in der seiner Aufsicht anvertrauten Schule immer nur in wahrhaft christlichem Geiste gelehrt werde: desto beruhigter kann er in dem Bewußtsein bleiben, von seiner Seite Alles gethan zu haben, was zur Befestigung seiner Gemeinde in christlicher Wahrheit und Frömmigkeit, was zur Bewahrung derselben vor gefährlichen Irrthümern und vor Störungen des kirchlichen Lebens nöthig ist; desto gewisser kann er auch bei so gewissenhaftem Wirken des göttlichen Beistandes und Segens und der Früchte seiner Arbeit sein. Wir bitten, wir hoffen vertrauungsvoll von allen Dienern der vaterländischen Kirche, daß sie durch treue Erfüllung ihres Berufes diesen Segen zu erwerben sich bestreben. Möge unter dem Schutze des Herrn der Kirche durch treuen Dienst seiner Arbeiter auch in unsern Tagen immer mehr das große Werk gefördert werden, wozu er sie berufen hat! Stuttgart, den 16. Dezbr. 1840."

Frankfurt a. M., 1. Februar. (Privatmitth.) Die am jüngstverwichenen Sonnabende einberufene Generalversammlung der Senkenbergischen naturhistorischen Gesellschaft hielt eine fast 4stündige Sitzung, ohne daß dieselbe ein befriedigendes Resultat geliefert hätte. Die dissentirenden Mitglieder verheblen kaum, daß sie eine Auflösung des jetzigen Gesellschaftsverbandes im Schilde führen, freilich in der Absicht, eine neue Gesellschaft auf andern Grundlagen zu reconstituiren. In diesem Vorhaben scheinen sie noch durch eine fast unmittelbar vor der befragten General-Versammlung in Form einer Broschüre an sie vertheilte Druckschrift des berühmten Reisenden Dr. Eduard Rüppell bestärkt worden zu sein, der sich zwar in dem Augenblicke in Italien aufhält, nichtsdestoweniger aber an den Zuständen einer Anstalt, die ihm größtentheils ihr Erblühen verdankt, den lebhaftesten Antheil nimmt. Nach Vorschrift dieser Druckschrift nun, die, beiläufig bemerkt, Anlaß zu einer Injurienklage wegen der darin von Rüppell gegen ein früheres Directionsmitglied erhobenen Beschuldigungen geben dürfte, beschränkten sich die dissentirenden Mitglieder auf Ueberreichung einer Protestation gegen die neuen Gesellschafts-Statuten und die in deren Gemäßheit vorgenommene Wahl eines neuen Directoriums. — Sofern es erlaubt ist, das Kleine mit dem Großen zu vergleichen, bildet mit dieser mikrokosmatischen Debatte, die kein Resultat erzeugte, einen grellen Abstich die Raschheit der Englischen Parlaments-Verhandlungen, in Folge deren der Nationalrath des mächtigsten der Reiche, wahrscheinlich in weniger Stunden, als jene Debatte währte, die Adresse auf die Königliche Thronrede einhellig beschloß. Was die Thronrede selber anbelangt, so hat ihr Inhalt den Freunden des Friedens, deren Zahl hier, wie wohl überall, fast alle in sich schließt, die an den Welthändeln Theil nehmen, keineswegs vollständige Befriedigung gewährt. Ein angebliches Project dieser Rede, das man sich hier schon 24 Stunden früher, als dieses Dokument selber zur Kenntniß kam, unter der Hand mittheilte, enthielt eine auf Frankreich bezügliche Stelle, die, hätte der Königliche Mund sie verkündigt, dem Ministerium Soult-Guizot, meint es dasselbe aufrichtig mit seinen Friedensversicherungen, sehr willkommen gewesen sein würde, um diese Gesinnung bethätigen zu können. Daß dieselbe wegblieb, muß man, Privatbriefen aus London zufolge, dem Uebergewichte derjenigen Meinung im Kabinette zuschreiben, die jede Einräumung zu Gunsten des ehemaligen Alliirten als eine Hintansetzung der Britischen National-Ehre betrachtet. Lord Palmerston, wird hinzugefügt, sei der Hauptträger dieser Meinung. — Neben dieser Auslassung hat auch die Stelle in der Thronrede, worin neue Geldbedürfnisse der Krone angedeutet werden, ein unangenehmes Aufsehen erregt, das selbst auf den Staatspapierhandel gestern und heute seine Wirkung äußerte und das Weichen der Course hervorrief, das abermals eingetreten ist, wenn schon sonst, nach glücklich bewirktem Monatsschlusse, dieselben zu steigen pflegen. — Seit gestern hat es den Anschein gewonnen, als wäre eine vierte Epoche des Winters im Anzuge. Der Mainstrom, der so ganz vom Eise befreit war, daß die Schifffahrt zwischen Frankfurt und Mainz wieder eröffnet werden konnte, führt aufs neue Treibeis mit sich und die Straßen und Felder sind mit frisch gefallenem Schnee bedeckt.

Aus dem nahen Homburg verbreitete sich das Gerücht, daß sämmtliche Gefangene, acht an der Zahl, durchgebrochen seien. Das Gerücht war übertrieben, nur zwei, ein Schuhmacher und ein Haarschneider, sind aus ihren Gefängnissen entflohen.

Vilbel, 30. Jan. Bei der letzten Ueberschwemmung in Vilbel geschah es, daß eine Frau von katholischer Konfession, auf dem linken Ufer der Nidda wohnend, starb. Da der katholische Friedhof auf dem rechten Ufer sich befindet, so mußte entweder die Leiche auf einem Kahn übergesetzt, oder auf den, auf dem linken Ufer liegenden evangelischen Friedhofe begraben werden. Der katholische Geistliche und der Wittwer der Verstorbenen erklärten sich für das Letztere. Ersterer soll zugleich bestimmt haben, daß er, im Fall bis zum Begräbniß der Strom noch nicht gut zu passiren wäre, den evangelischen Geistlichen darum bitten wolle, die Leiche zu Grabe zu geleiten und eine angemessene Grabrede zu halten, während er selbst in seiner Kirche die angeordneten Feierlichkeiten verrichten würde. Bis zum Begräbniß stellte sich jedoch das Wasser noch so, daß der katholische Geistliche die Leiche einsegnen konnte, worauf sie ruhig der Erde übergeben wurde. Es ist erfreulich, solche Erfahrungen aus seiner Umgebung andern traurigen, unser Zeitalter entehrenden Erscheinungen entgegenstellen zu können. (Frkf. J.)

Oesterreich.

Wien, 4. Februar. (Privatmitth.) So eben verbreitet sich das Gerücht, der Feldmarschall Graf Radetzky sei in Mailand gestorben.

Rußland.

* St. Petersburg, 28. (16.) Jan. (Privatmitth. Die vorgestrige Zeitung brachte einen für das gesammte Militärwesen wichtigen Ukas. *) Er betrifft den unbestimmten Urlaub der Offiziere, wodurch der Dienst erleichtert, eine bewaffnete Macht im Reiche erhalten und eine aus erfahrnen Soldaten bestehende Reserve gebildet wird. Die Einrichtung ist in Kurzem folgende: Oberoffiziere können erst nach 15jähriger, tadelloser Dienstzeit, Stabsoffiziere nach 5jähriger, wobei eine Campagne wenigstens aufgezählt wird, um unbestimmten Urlaub einkommen, sobald ihre Familien-Angelegenheiten ihre Gegenwart erheischen oder Gesundheitsgründe vorhanden sind. Sodann werden sie nominell in die Reserve-Regimenter übergeführt, deren Uniform sie tragen, und diese Zeit nennt man den unbestimmten Urlaub; während desselben erhalten sie weder Sold noch erlangen sie Ansprüche auf den St. Georgs-Orden für 25jährigen Dienst oder andere Dienst-Auszeichnungen. Die Verpflichtung während dieses Urlaubs ist, sich bei vorkommenden Aufgeboten unverzüglich zu melden; sonst haben sie keine Dienstpflicht, ja sie können selbst ein Civil-Amt annehmen. Nach 5jähriger Urlaubszeit kann der Beurlaubte sogar in seinem Militärstande avanciren. Den Offizieren bleibt es unverwehrt, sich aus dem Reserveheer in die active Armee versetzen zu lassen oder den gänzlichen Abschied zu nehmen. — Der General-Major Molostwoff, der unlängst für den auf dem Zuge gegen Chiwa bewiesenen Eifer den Stanislaus-Orden erster Klasse erhalten, ist heute als Hetmann der Orenburgischen Kosaken bestätigt worden. — Bei der Jahressitzung der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften wurden in der Rede des immerwährenden Sekretärs folgende Worte zum Gedächtniß des verstorbenen Königs v. Preußen gesprochen: „Das Jahr 1840, das 114te seit der Errichtung der Akademie, ist in unsere Annalen durch einige herbe Verluste bezeichnet. Ein bedeutender, historischer Name ist aus unserer Liste verschwunden, deren eine der größten Zierden er 14 Jahre hindurch gewesen war; zur Zeit der hundertjährigen Jubelfeier der Akademie nahm der König von Preußen, Friedrich Wilhelm III. das Diplom als Ehrenmitglied dieser gelehrten Gesellschaft, und erlaubte, seinen Namen in dasselbe Register einzutragen, in welches 50 Jahre früher der Name seines erhabenen Groß-Oheims des K. Philosophen, Friedrichs des Großen, eingetragen worden war. Der Name eines Herrschers, welcher zur Zeit der größten Demüthigung seines Vaterlandes die hohe Wahrheit des Moralgesetzes einzusehen verstand und so, indem er es mit männlichem Muth und Ausdauer in Ausübung brachte, sein Volk durch die einzige Waffe der Vernunft auf die höchste Stufe der Größe und Wohlfahrt brachte — ein solcher Name ist wohl an seinem Platze in Gesellschaft auserlesener Männer, welche durch die Kraft ihres Genies oder vermöge ihres Schutzes, den sie den Wissenschaften zu Theil werden ließen, in der Geschichte der Fortschritte des menschlichen Verstandes Epoche machten. Das Ende des mächtigen Monarchen ist ein historisches Ereigniß, es ist durch ganz Europa bekannt, die gesammte Menschheit ist darum in Trauer, deshalb konnten wir nur leise dieses Ereigniß berühren, zur Erinnerung an das ehrenvolle Verhältniß, in welches dem verewigten Könige genehm war, mit der Akademie zu treten." — Man spricht von einer bevorstehenden, für die Grundbesitzer höchst bedeutenden Einrichtung, nämlich der Einführung von Majoratsherrschaften, doch verlautet über das Wie und Wann nichts Näheres. — Man kann diesen Winter, seiner ersten Hälfte nach zu urtheilen, unter die gelinderen rechnen, obwohl das Thermometer bereits 26° zeigte, allein diese Kälte war nicht anhaltend. Diese Jahreszeit begann nach einem dreitägigen Uebergange von Sommer zum Winter den 1. November, mit einem empfindlichen Froste; die Newa wurde so stark mit Eis bedeckt, daß man am 4. und 5. bereits darüber zu gehen wagte. Während der Weihnachtsfeiertage war das Thermometer bis — 2° gestiegen. Schnee ist in Masse gefallen; seit 6 Wochen ist die Communication mit Kronstadt zu Schlitten hergestellt und viele Fremde und Einheimische machen sich das Vergnügen, zu Schlitten auf dem Meere zu fahren, da man auf diese Weise ebenfalls nach den Küstenstädten Finnlands gelangen kann. — In gegenwärtigem Augenblicke errichtet man für die bevorstehende Carnevalswoche (hier allgemein die Butterwoche genannt) hohe Eisberge. — Der Gesandte des Chan von Buchara, Bahadür Chan, rüstet sich zur Abreise und besichtigt nur noch die Sehenswürdigkeiten unserer Hauptstadt. Sein Gefolge besteht, außer seinen beiden Söhnen, dem Sekretär und einigen Domestiken noch aus zwei Musikanten seines Hofes. Sie haben Saiteninstrumente, wovon das eine mit einem Bindfaden, das andere mit drei Darmsaiten bezogen ist, ihre Musik ist also, wie sich leicht einbilden läßt, eben nicht sehr harmonisch.

* St. Petersburg, 30. (18.) Januar. (Privatmitth.) Die Hochzeit Sr. Kaiserl. Hoheit des Großfürsten Thronfolgers ist auf den Mai anberaumt, die Feierlichkeit soll in Moskau stattfinden; doch da, wie es heißt, J. Maj. die Kaiserin dieses Jahr wiederum nach Ems reisen will, um die Bäder, die ihr so große Dienste geleistet haben, zu gebrauchen, so steht zu vermuthen, daß die Feierlichkeit schon im Monat April vor sich gehen werde. — Die Kaiserin, welche seit dem Neujahr etwas unwohl war, fühlt sich bereits wohler und auf den morgigen Tag sind bereits die Repräsentationen angesagt. — Die hohe Braut des Großfürsten Thronfolgers ist krank, man hat deshalb den Hof-Maskenball, der auf den 6. k. Mts. anberaumt war, verschoben. — An die Absicht, Majorate hier einzuführen, schließt sich auch die an, den Dienstadel zu beschränken, wo nicht gar aufzuheben.

Se. Majestät der Kaiser haben den Fürsten Galitzyn, auf sein Ansuchen, seiner Funktionen als militairischer General-Gouverneur von Moskau temporair entlassen und der Befehlshaber des 6ten Infanterie-Corps, General-Adjutanten Neidhardt, interimistisch zu diesem Posten ernannt. (St.-Ztg.)

* Neu-Tscherkask, 15. (3.) Jan. (Privatmitth.) Der blühende Zustand der Städte an der Nord-

*) Wir haben desselben bereits in der Sonnabend-Zeitung, nach dem Hamb. Korresp., gedacht. Red.

küste des schwarzen Meeres nimmt von Jahr zu Jahr zu. An die Zahl der übrigen scheint sich jetzt Rostow am Don, der Hafenort für Novo-Tscherkask zu reihen und auf dieselbe Wichtigkeit einst für den Osten wie Odessa nun für den Westen, Anspruch machen zu wollen. Der auswärtige Handel Rostow's, der erst seit 3 Jahren datirt, nimmt raschen Fortgang und fremde Comtoire breiten ihre Geschäfte zusehends aus. Im Laufe des Jahres 1840 wurden vom Rostower Hafen folgende Waaren ausgeführt: Weizen 98753, Leinsaamen 31603, Raps 4050, Tschetwert *) — Eisen 150,790, Wolle 53189, Pottasche 3800, Butter 5761, gepreßten Kaviar 1993, Talg 14025 Pud **) — Was den innern Handel betrifft, so dient Rostow schon seit alten Zeiten als Mittelpunkt für den Handel auf dem Azowschen Meere. Dies läßt sich durch die ungemeine Frequenz der Leute aus den innern Gouvernements und die bedeutende Zufuhr zur Zeit der Jahrmärkte, namentlich im September, beweisen. Im Jahre 1840 wurden aus Rostow in Russische Häfen an verschiedenen Waaren für 1002687 Silberrubel und an 200000 Tschetwert Proviant verladen; eingeführt 670213 Pud Salz. Küstenfahrer liefen während des vergangenen Jahres ein: 1287, aus: 1304. — Die Ausbreitung der einzelnen Handelsartikel trägt zur Verschönerung und Vergrößerung der Stadt selbst in allen Beziehungen bei. Auf dem Marktplatz hat man elegante Laden für die feinen Waaren eingerichtet, auf dem Wege, der zum Don führt, sind Laden für gewöhnliche Waaren befindlich, überall sieht man neue, schöne Privathäuser entstehen, auch trifft man Maßregeln zur Anlegung eines Quai's. — Vor nicht langer Zeit führte man hier den Gebrauch ein, mit Steinkohlen zu heizen und bereits befinden sich mehr als hundert Oefen zur Heizung mit diesem Material eingerichtet, das in der Nachbarschaft von Rostow im Ueberflusse gegraben wird; wir haben die Hoffnung, daß der Gebrauch der Steinkohle zum Heizen hier allgemein wird und Rostow in dieser Beziehung ein schönes Beispiel für die übrigen Städte unsers Reiches abgeben wird. Zur Hebung der Stadt wird noch kräftiger der Vorschlag der Stadtbehörde beitragen, den Bau eines festen Dammes von hier nach dem Dorfe Bataisk betreffend, dadurch wird für Rostow eine bequeme und zu jeder Jahreszeit gefahrlose Kommunikation mit dem Kaukasus und dem schwarzen Meere gewonnen. Die Zunahme des Handels und die Nothwendigkeit des gegenseitigen Verkehrs zwischen den hiesigen und auswärtigen Kaufleuten haben die Idee einer Handelsgesellschaft erweckt, die nach dem Beispiele ähnlicher Institute eingerichtet werden soll; in kurzer Zeit sieht man ihrer Eröffnung entgegen.

* Odessa, 17. (5.) Januar. (Privatmitth.) Ende verflossenen Jahres wurde hier der erste, erfolgreiche Versuch, die Stadt mit Gas zu erleuchten, angestellt. Das Gas wird in der hiesigen berühmten Eisengießerei des Herrn Parry bereitet. — Seit dem 1. Januar nimmt die Kälte hier wieder bedeutend zu; heute fiel das Barometer auf — 15 ° und gestern war die Rhede mit Eis bedeckt.

Großbritannien.

London, 30. Jan. Es verdient besonders bemerkt zu werden, daß die Antworten, welche die Königin auf die Adressen der beiden Parlamentshäuser ertheilt hat, diesmal ausdrücklich das Streben nach Erhaltung des Friedens hervorheben. Die Antwort, welche die Deputation des Oberhauses erhielt, lautete folgendermaßen: „Mylords, Ich danke Ihnen für Ihre loyale und herzliche Adresse; Ich baue vollkommen darauf, daß Sie Mich bei der Behauptung der theuersten Interessen des Landes, bei der Erhaltung des Friedens und bei der Beförderung der allgemeinen Wohlfahrt Meines Volkes unterstützen werden." Der Deputation des Unterhauses antwortete Ihre Majestät: „Mit großer Genugthuung empfange Ich Ihre loyale und herzliche Adresse. Ich danke Ihnen für Ihre Glückwünsche zu der Vermehrung Meiner häuslichen Freuden. Ich werde nicht aufhören, einer jeden Maßregel, die zum öffentlichen Wohl und zur Aufrechthaltung des Europäischen Friedens beitragen kann, Meine ernstlichste Aufmerksamkeit zu widmen."

Die in Woolwich stationirte Abtheilung der Königlichen Marine-Soldaten hat dieser Tage Befehl erhalten, sofort zwei Rekrutirungs-Abtheilungen nach Edinburg und Hereford abzusenden; ähnliche Befehle sollen auch den Depots der Marine-Soldaten in Chatam, Portsmouth und Plymouth zugegangen sein. Es heißt, daß zwölf neue Kompagnieen dieser Truppengattung errichtet werden sollen.

Der Globe weist ohne weitere Bemerkung darauf hin, daß die „Bombay-Times" eine schwere Anklage gegen Sir W. Mac Nagthen, den Britischen Bevollmächtigten in Kabul, erhoben habe, indem sie ihm Schuld gebe, er habe den Rath ertheilt, die Russen durch Bezahlung einer Million Pfd. St. von den Englisch-Indischen Grenzen fernzuhalten.

*) Ein Tschertwerk = 4 Preuß. Scheffel.
**) Ein Pud = circa 35 Pfd.

Frankreich.

* Paris, 31. Jan. Der bewaffnete Frieden hat gesiegt, die Partei der Entwaffnung ist überstimmt worden. Gestern ist nämlich das Schneidersche Amendement (was man nicht eben erwartete) mit 236 gegen 175 Stimmen verworfen worden. Die 175 Stimmen, welche gegen die fortlaufende Umwallung gestimmt haben, gehören der Fraction Dufaure und Passy an, die von dem Marschall Soult unterstützt wird, sagt die stenographische Correspondenz. Von dieser Zahl zieht dieselbe 26 Stimmen der äußersten Linken ab. Es liegt am Tage, daß eine Spaltung im Cabinette stattfindet. Hr. Guizot ist so weit gegangen, zu erklären, man müsse für die Fortificationen stimmen, weil die Verwerfung des Gesetzes einen verderblichen Widerhall an den Grenzen haben und das Ausland aufreizen könne, Frankreich anzugreifen. Wenn man bereits so weit geht, zu behaupten, die HH. Guizot und Soult können nicht mehr neben einander im Cabinette bleiben, so steht die Verwirklichung dieser Ansicht noch zu erwarten. Freilich haben beide Redner verschiedene Meinungen hinsichts der Fortificationen an den Tag gelegt; aber man muß bedenken, daß Hr. Guizot nicht aus einim strategischen Gesichtspunkte sprach, aus welchem allein der Marschall die Frage behandelte. La Presse ist der Meinung, der Kampf, der wegen des Amendements Schneider stattgefunden, könne sich vielleicht bei Gelegenheit der Simultaneitäts-Frage erneuern, und die Majorität, die sich gegen jenes Amendement ausgesprochen, könne sich gegen die Simultaneität (Gleichzeitigkeit) aussprechen. Von anderer Seite dagegen ist man der Meinung, das Gesetz werde angenommen werden, wie es vorliege. — Hinsichts der unverholenen Erklärung Guizot's für die Fortificationen bezieht man sich auf verschiedene Gründe, unter andern auch auf die, Guizot habe die Intrigue eingesehen, die Soult, im Verein mit Dufaure und Passy, gegen ihn spinne, und auf böse Nachrichten aus dem Auslande. (Was die letzteren betrifft, so scheinen sie nur eine journalistische Fiction zu sein, da das Ausland nur auf der Hut gegen Frankreich ist, und die Intrigue Soults ist noch nicht aus einer Meinungs-Verschiedenheit zu schließen. So viel aber liegt am Tage, daß in Frankreich Alles unter einen persönlichen Gesichtspunkt gebracht wird.) — Herr Thiers ist gestern in den Tuilerien empfangen worden, und beinahe eine Stunde mit dem König in Conferenz geblieben. — Die Verwerfung des Amendements Schneider hat eine Baisse von 40 Ct. im Café de Paris auf die Rente veranlaßt. — Während die Kammer über die Fortificationen verhandelt, wird sehr thätig an den Forts détachés gearbeitet.

Der Messager enthält heute Folgendes: „Wir sind von dem verantwortlichen Herausgeber der „Gazette de France" auf den 12. März vor Gericht geladen worden. Wir befragen die „Gazette" nicht um die Gründe eines so langen Aufschubs. Wir werden warten."

Der Londoner Morning Herald will wissen, daß zu einem Balle, der in den Tuilerieen stattfinden sollte, eine Anzahl falscher Billets verfertigt worden sei, um gewissen Personen die ein Attentat auf das Leben Ludwig Philipp's beabsichtigt, Eintritt zu verschaffen. Der Pariser Polizei sei es indeß gelungen, dem Komplott auf die Spur zu kommen.

Das aus Afrika, wo es so viele Tapferkeit gezeigt hat, zurückberufene Bataillon der Tirailleurs von Vincennes ist am 24. Jan. zu Lyon angekommen. Die Bevölkerung zog in Menge dieser durch die Kämpfe und die Strenge des afrikanischen Klima's decimirten Kerntruppen entgegen. Die Tirailleurs sind zurückberufen, um bei der Bildung der neuen Bataillone, die auf den nämlichen Fuß zu St. Omer organisirt werden, mitzuwirken. Sie sind von 563 Mann auf kaum 350 Mann vermindert; 213 sind auf dem Schlachtfelde oder in den Spitälern gestorben. — In der Proklamation, die General Bugeaud nach Algier mitnimmt, wird derselbe erklären, daß es der Wille der Regierung sei, den Krieg gegen die Araber aufs äußerste fortzusetzen und einen großen Kolonisations-Plan auszuführen.

Spanien.

Madrid, 23. Jan. Heute fand eine große Revue der Nationalgarde statt, wobei die neu eingetretenen Mitglieder zur Fahne schwören sollten. Der Siegesherzog hielt eine Rede an dieses Bürgermilitär, und versicherte, daß der Friede nicht gestört werde. Schon hatte die Musik zu spielen begonnen, als der Siegesherzog seine Augen auf die Jägerkompagnie des zweiten Bataillons richtete, die am 1. Sept. auf den Generalkapitän schoß. Augenblicklich gebot er Stille, und beglückwünschte diese Kompagnie, daß sie „damals die Gelegenheit ergriffen habe, einen Beweis ihres Bürgersinns und ihrer Tapferkeit zu liefern." Er schloß mit dem Rufe: „Es lebe die zweite Jägerkompagnie!" Der Hauptmann antwortete ihm mit lebhaftem Dank.

Schweiz.

Schwyz, 29. Januar. Der Bundeszeitung schreibt man: „Als einen Beweis, daß im hiesigen Kanton eine entschiedene Sympathie für den Jesuiten-Orden und die durch denselben begründete Erziehungsanstalt herrsche, melde ich, daß jüngster Tage die ersten Grundsteine zum neuen Kloster und Kollegium von einer bedeutenden Anzahl von Landleuten und Studirenden aus ziemlicher Entfernung mit Freude und selbst Enthusiasmus nach Schwyz an den Ort ihrer Bestimmung geführt worden sind. Selbst das schöne Geschlecht blieb nicht müßig und beurkundete seine lebhafte Theilnahme dadurch, daß durch einen Zug Jungfrauen ein mehre Hundert Centner wiegender Granitblock herbeigezogen wurde.

Schweizer Blätter schreiben: Der Nuntius hat eine offizielle Protestation gegen den Aargauischen Klosterbeschluß an den Vorort Bern gerichtet und des letztern Einschreitung zur Wahrung des Bundes verlangt. — Uri erklärt in seinem Kreisschreiben in Betreff der Klöster im Aargau, daß es dasselbe auch im Namen von Schwyz und Unterwalden erlasse.

Osmanisches Reich.

Alexandrien, 12. Januar. Commodore Napier ist am 8. d. M. an Bord des englischen Dampfschiffs „Stromboli" aus Marmoriza hier angekommen.*) Er war der Ueberbringer zweier Schreiben, welche Admiral Stopford an Boghos Bei gerichtet hatte, worin Mehemed Ali aufgefordert wird, die ottomanische Flotte zurückzugeben, und Ibrahim Pascha aus Syrien zurückzurufen, und sich solchergestalt der Gunstbezeugungen würdig zu machen, um welche die verbündeten Mächte bei Sr. Hoheit dem Sultan für ihn ansuchen würden. Mehemed Ali willigte sogleich in das von Admiral Stopford an ihn gestellte Begehren, und schon am folgenden Tage wurden die erforderlichen Maaßregeln zur Ausrüstung und Verproviantirung der ottomanischen Flotte getroffen, und ein ägyptisches Dampfschiff, mit Hamid Bei an Bord, nach Acre abgeschickt, welches dem Ibrahim Pascha den Befehl überbringt, seinen Rückmarsch nach Aegypten auf dem Landwege zu bewerkstelligen. — Am 10. Januar Nachmittags ist das ottomanische Dampfboot „Iscüdar", an dessen Bord sich die türkischem Commissäre, Yawer Pascha (Admiral Walker) und Mazlum Bei befanden, hier angelangt. Die beiden Commissäre begaben sich noch am selben Abend zu Mehemed Ali und überreichten ihm das Schreiben, welches der Großwesir hinsichtlich seiner Unterwerfung an ihn gerichtet hatte. — Nachdem Mehemed Ali Kenntniß von dem Inhalte jenes Schreibens genommen hatte, erklärte er den Commissären, daß er sich zu Allem, was der Großwesir, im Namen des Sultans von ihm verlange, bereits in Folge der durch Admiral Stopford an ihn ergangenen Aufforderung verstanden habe. — Am 11. Jan. Mittags ist nun die Flotte des Großherrn feierlich an Yawer Pascha übergeben worden, welcher seine Viceadmiralsflagge am Bord des ottomanischen Admiralschiffs „Mahmudie" aufpflanzte. Die türkische Flotte begrüßte sie mit 21 Kanonenschüssen, welche dann auch von den ägyptischen Schiffen wiederholt wurden. Binnen wenigen Tagen werden die türkischen Schiffe nach Marmarizza abgehen. — Auf Begehren Mazlum Bei's hat Mehemed Ali dem Sultan die 10,000 Mann irregulärer Truppen überlassen, welche unter den Befehlen des Großscherifs in Mekka und Medina zur Bewachung dieser heiligen Orte zurückgeblieben waren.

Durch das englische Dampfboot „Gorgon", welches Jaffa am 10. Januar verlassen hatte, waren am 13ten gedachten Monats folgende Nachrichten über den Stand der Dinge in Syrien, ehe noch die unbedingte Unterwerfung Mehemed Ali's daselbst bekannt sein konnte, nach Marmarizza, den Sammelplatz der verbündeten Escadren gelangt: „In den letzten Tagen des Dezembers war das Aufgebot in Masse sämmtlicher Bewohner Syriens südlich von Beirut und Damaskus organisirt. — Die Zahl sämmtlicher unter den Waffen befindlichen Gebirgsbewohner, die des Hauran mit inbegriffen, schätzt man 15,000 Mann. — Am 27. Dezember wurden alle Lebensmittel und Fourage, welche Ibrahim Pascha zwei Tagmärsche südlich von Damaskus, zur Subsistenz seiner Truppen auf ihrem Rückzuge durch Palästina, aufgehäuft hatte, von den Gebirgsbewohnern erbeutet. — Am 29. Dezember wurde Damaskus

*) Man vergleiche hiermit die ähnlich lautenden Meldungen (s. vorgest. Ztg. „Neueste Pol. Nachrichten"), welche wir aus Alexandrien über Paris (also auf diesem Wege früher als über Wien) erhalten haben. — Auch nehmen wir hierbei Gelegenheit, einen Druckfehler zu berichtigen; in der Privatmittheilung aus Alexandrien muß es nämlich Z. 18 von oben heißen: Napier ist am 6ten (statt von) nach Alexandrien abgereist. Red.

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 32 der Breslauer Zeitung.

Montag den 8. Februar 1841.

(Fortsetzung.)

von Ibrahim Pascha geräumt. Gleich nach seinem Ausmarsch desertirten 2000 Mann kurdischer Kavalerie, nebst verschiedenen Artillerie-Corps und irregulärer Infanterie. — Am 2. Januar zog Ibrahim durch El-Keßrue und besetzte El-Mezerib; 2000 Mann leichter Kavalerie, unter den Befehlen des Rittmeisters de l'Or, Adjutanten des General Jochmus, folgten ihm auf dem Fuße. Die ägyptische Armee erleidet große Verluste, durch fortwährende Desertionen und die Strenge der Jahreszeit. — Am 3. und 4. Januar verweilte Ibrahim in El-Mezerib, um seine Truppen und Convoi's zu organisiren. Sein Vorhaben, den Rückzug durch Palästina über Dschenin und Ramle nach der Küste zu bewerkstelligen, ist von dem Emir Beschir, der mit 7000 Mann Fußvolk und 1500 Pferden in jener Gegend erschienen ist, vereitelt worden. Tiberias und der Engpaß von Dschenin sind von den Gebirgsbewohnern von Naplus besetzt, während die regulaire ottomanische Armee, aus 28 Bataillons bestehend, die ganze Linie von Saida bis zum Berge Carmel besetzt hält, und auch eine Besatzung in Jerusalem hat. — Am 5. Januar trat Ibrahim Pascha, dem der Weg nach Palästina versperrt war, seinen Rückzug durch die Wüste auf der Karavanenstraße gegen Man und Juz an. Seine Streitkräfte sollen auf 15,000 Mann Fußvolk, 5000 Pferde und einen Artilleriepark von ungefähr 100 Stücken reduzirt sein; er hatte viele Kranke. — Die Vorräthe an Proviant und Fourage, die sich zu Man, acht Tagemärsche weit von der Wüste befanden, sind in Gefahr, von den Beduinen von Kebik-Schalib (dem Berge Hebron) und den Beduinen der Wüste zerstört zu werden. — Ein ägyptisches Kavalerie-Corps von 3000 Mann, welches Mehemed Ali bereits vor einiger Zeit zur Aufnahme der aus Syrien sich zurückziehenden Armee Ibrahims nach El-Arisch detaschirt hatte, hat auf die Nachricht, daß Ibrahim den Weg durch die Wüste einschlagen mußte, den Rückmarsch nach Aegypten angetreten. — Die ottomanische Armee hielt am 9. Januar Acre, Jerusalem, den Engpaß von Dschenin, Ramle und Jaffa besetzt; an letzterem Orte befand sich das Hauptquartier des Seriaskers Zekeria Pascha. — Die über den Taurus oder den Euphrat aus Kleinasien gekommenen ottomanischen Truppen sind auf dem Marsche nach dem Süden, theils über Balbeck, theils längs der Küste, über Tripoli und Beirut, nach Acre. — Sobald ganz Syrien von den ägyptischen Truppen geräumt ist, wird Zekeria Pascha die erforderlichen Anordnungen zur zweckmäßigen Vertheilung der ottomanischen Truppen im Lande treffen.

(Oesterr. Beob.)

Lokales und Provinzielles.

Breslau, 7. Februar. In der beendigten Woche sind von hiesigen Einwohnern gestorben: 34 männliche, 27 weibliche, überhaupt 61 Personen. Unter diesen starben: an Abzehrung 12, an Alterschwäche 5, an Brustkrankheit 1, an der Bräune 2, an der Darrsucht 1, an zurückgetretener Gicht 1, an Gehirnleiden 4, an Krämpfen 9, an Lungenleiden 8, Magen-Erweichung 1, an Nervenfieber 7, an Rückenmark-Entzündung 1, an Schlag- und Stickfluß 2, an Schwäche 1, an Unterleibskrankheit 2, an Wassersucht 4. — Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: unter 1 Jahre 19, von 1 bis 5 Jahren 6, von 10 bis 20 Jahren 2, von 20 bis 30 Jahren 10, von 30 bis 40 Jahren 1, von 40 bis J50ahren 2, von 50 bis 60 Jahren 9, von 60 bis 70 Jahren 6, von 70 bis 80 Jahren 5, von 80 bis 90 Jahren 1.

Auf hiesigen Getreide-Markt sind vom Lande gebracht u. verkauft worden: 3697 Scheffel Weizen, 1154 Scheffel Roggen, 602 Scheffel Gerste und 764 Scheffel Hafer.

Liegnitz, 6. Febr. Das hiesige Amtsblatt macht Folgendes bekannt: „Auch im jüngst abgelaufenen Jahre ist nicht ohne günstigen Erfolg im Liegnitzschen Regierungs-Bezirk praktischer Seidenbau getrieben worden. Namentlich wurden in Saabor, Grünbergschen Kreises, 23 Pfund 11 Loth gehaspelte Seide und 10 Pfund Floretseide, und von dem Kantor Heidloff in Deutsch-Wartenberg 12³/₈ Pfund reine Seide, außerdem aber von einem seiner Schüler in Folge eines kleinen Versuchs 25 Loth gehaspelte Seide gewonnen. — In der Hoffnung, daß auch diesem wichtigen Industriezweige die landwirthschaftlichen Vereine des Regierungs-Bezirks thätigste Beherzigung werden angedeihen lassen und daß, je länger desto sicherer, die in unzweideutiger Erfahrung sachverständiger Männer begründete Meinung durchdrungen wird, daß auch Boden, der andern Baumarten nicht kräftig genug sein würde, doch zum Anbau gesunder Maulbeerbäume tauglich ist, und daß ohne kostspielige bauliche Einrichtungen auch selbst in gewöhnlichen bäuerlichen Wohnstuben mit lohnendem Erfolge Seidenbau sich treiben läßt, machen wir darauf aufmerksam, daß außer dem Gerichtsschreiber Käse zu Hohenliebenthal im Schönauschen Kreise, der so glücklich war, Ihrer Majestät der Königin während der letzten Anwesenheit in Schlesien einige Pfund selbst gewonnene Seide überreichen zu dürfen, auch das Dominium Saabor am Hammer, so wie der Schullehrer Gruner in Mednitz, Saganschen Kreises, Maulbeerbaumpflanzen abzulassen vermögen. — Aus der Plantage zu Saabor können ungefähr 60 Schock einjährige Pflanzen zum Preise von 10 Sgr. für das Schock, 19 Schock zweijährige dergleichen zum Preise von 15 Sgr. und etwa 21 Schock dreijährige dergleichen zum Preise von 20 Sgr. gewährt werden. Der verkäufliche Bestand des Schullehrers Gruner zu Mednitz beträgt dagegen 100 Schock ein- und zweijährige Pflanzen zu 10 bis 15 Sgr. für das Schock. — Der für die Maulbeerbaumzucht den rühmlichsten Eifer bethätigende Gewerbe- und Garten-Verein zu Grünberg könnte aus der Baumschule zu Schertendorf circa 10 000 Stück zwei- bis dreijährige Pflanzen verkaufen, würden sie nicht von Orts-Grundstückbesitzern zu Hecken-Anlagen beansprucht. — Vielleicht ist auch die Mittheilung nicht unwillkommen, daß in neuester Zeit eine Anleitung zur praktischen Seidenbau-Kultur mit besonderer Rücksicht auf Deutschland von Kraus-Wranitzky, so wie mit dem Titel: „Maulbeerbaumzucht und Seidenbau" eine Schrift von Ramlow erschienen ist, aus welchen beiden nur wenig kostenden Schriften sich Brauchbares schöpfen läßt."

Mannichfaltiges.

— Die am 25. v. Mts. zu Bairuth verstorbene Mariana Mozart ist nicht die Nichte, (wie in Nr. 30 d. Ztg. gemeldet wurde), sondern die 2 Jahre jüngere Schwester des berühmten Komponisten.

— Man schreibt aus Heidelberg, vom 29. Januar: „Heute Mittag wurde zwischen dem Studenten Ludwig Wild, Sohn des verstorbenen Stadt-Direktors Wild dahier, und dem Studenten Karl v. Rosen aus Segeberg im Hollsteinschen ein Duell auf Pistolen unweit der Hirschgasse vollzogen, wobei Ersterer lebensgefährlich verwundet wurde. Die Kugel traf den Studenten Wild auf der rechten Seite oberhalb der Hüfte und drang auf der linken Seite durch, so daß er bereits heute starb. Der Student Karl von Rosen hat die Flucht ergriffen."

— Auf den großen Maskenbällen in den Parise Theatern begeistert besonders der „Höllengalopp vom jüngsten Tage" die Menge der Tanzenden. Es soll dieser Galopp wirklich einen ganz eigenthümlichen Eindruck machen, wenn die dreißig Trompeten und Posaunen des Orchesters schmetternd einfallen.

— Aus Auray (im Departement Morbihan) wird folgender merkwürdige Vorfall gemeldet: „In der Pfarrkirche zu Pluvigner wurde am 11. Januar um die neunte Morgenstunde ein Todten-Amt gehalten, dem mehr als 100 Personen beiwohnten. Das Wetter war trübe und regnerisch, und ließ einen Wechsel desselben vermuthen. Aber um 10 Uhr erhob sich ein gewaltiger Sturmwind, von einem fürchterlichen Hagelwetter begleitet. Plötzlich erschütterte ein heftiger Donnerschlag die Atmosphäre und erfüllte die in der Kirche versammelten Personen mit panischem Schrecken. Dieser Schlag war nur ein Vorspiel eines andern grauenerregenden Ereignisses. Denn in dem Augenblick, wo der Priester das Sanctus anstimmte, schlängelte sich eine bräunliche Feuermasse von ansehnlichem Umfange von einem Fenster zum andern und zerschlug die Scheiben. Dicker Rauch und Schwefelgeruch folgten dieser Erscheinung und dann erst ließ sich ein furchtbarer Donnerschlag hören. Die Versammlung stieß, wie aus einem Munde, einen Schrei des Entsetzens aus; Jeder glaubte, seine letzte Stunde nahe, und Alle warfen sich mit dem Gesicht auf den Boden und warteten in unsäglicher Angst, unter dumpfen Seufzern, auf einen zweiten Schlag. Der Abbé Guillaume, der den Gottesdienst verrichtete, war auf die Kniee gefallen und stützte den Kopf auf den Altar. Nur eine einzige Frau, die sich nicht von dem Schrecken hatte hinreißen lassen, behielt so viel Ruhe, daß sie, obgleich auf das heftigste bewegt, den Anderen Trost zusprechen konnte. Sie eilte in die Sakristei, wohin sich einige Priester, gleich nach der ersten Erschütterung, zurückgezogen hatten, und forderte sie auf, den Unglücklichen Hülfe zu leisten. Aber, welch' ein entsetzliches Schauspiel! Alle, die auf dem Boden hingestreckt lagen, hatten blaue Gesichter und waren theils am ganzen Körper, theils an einzelnen Theilen desselben gelähmt. Zwölf bis fünfzehn Personen sind von dem Blitze verwundet, der Glöckner im Thurme aber getödtet worden."

— Herr v. Holtei hat seine sämmtlichen Theaterperrücken dem Schauspieler Seydelmann zum Geschenk gemacht. Er schrieb hinzu: Das Einzige, was ich aus den Stürmen meines Schauspielerlebens gerettet, das Einzige, woran noch die Recensenten ein gutes Haar gelassen haben, ich übersende es Ihnen ꝛc. ꝛc.

Redaktion: E. v. Baerst u. H. Barth. Druck v. Graß, Barth u. Comp.

Theater-Repertoire.

Montag: „Czaar und Zimmermann." Komische Oper mit Tanz in 3 Aufzügen von Lortzing.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung meiner Schwester mit dem Herrn Pastor Fiedler zu Samitz, beehre ich mich, entfernten Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Guhlau bei Guhrau, den 3. Febr. 1841.

F. Seibt, Oberlandesgerichts-Assessor und Patrimonialrichter.

Als Verlobte empfehlen sich:

Emilie Seibt,
August Fiedler.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute früh um 1¼ Uhr glücklich erfolgte Entbindung meiner geliebten Frau Luise, geb. von Paczinska, von einem gesunden Knaben, beehre ich mich, statt besonderer Meldung, Verwandten und Freunden hiermit ergebenst anzuzeigen.

Breslau, den 6. Februar 1841.

Lieutenant Willert auf Rux.

Entbindungs-Anzeige.

Heute wurde meine Frau, Amalie, geb. Fischhof, von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden.

H. Lunge.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute Nachmittag um halb 2 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, geb. Reuscher, von einem gesunden Mädchen, beehre ich mich, Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Breslau, den 7. Februar 1841.

F. A. Scholz, Kaufmann.

Todes-Anzeige.

Den 4ten d. M. um halb 11 Uhr Morgens verschied unser inniggeliebter Gatte und Vater, der Landschafts-Calculator Carl Kluge, vom Schlage getroffen, in einem Alter von 56¾ Jahren. Wir beweinen in ihm einen treuen und liebevollen Vater, und zeigen es tiefbetrübt, statt besonderer Meldung, allen verehrten Freunden und Bekannten, um stille Theilnahme bittend, an.

Die hinterlassene Gattin und Kinder.

Ratibor, den 5. Februar 1841.

Todes-Anzeige.

Nach langen schweren Leiden entschlief am 2. d. M. zu einem besseren Leben, unsere geliebte Tochter und Schwester, Emma Gartschock. Diese traurige Nachricht entfernten Verwandten und Freunden.

Breslau, den 6. Febr. 1841.

Die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Gestern Nachmittag um 3 Uhr entschlief mein guter Vater in einem Alter von fast 75 Jahren, nach mehrwöchentlichen Leiden an Altersschwäche. Theilnehmenden Freunden zeigt dies betrübt an:

Wilh. Burghardt.

Breslau, den 6. Februar 1841.

Todes-Anzeige.

Tiefgebeugt zeigen wir unsern Verwandten und Freunden den am 30. Januar nach kurzem Krankenlager erfolgten Tod unsers zweiten Sohnes Alfred in einem Alter von fast 5 Jahren, statt besonderer Meldung, hierdurch an. Cziorke, den 5. Febr. 1841.

von Garnier und Frau.

Todes-Anzeige.

Am 8. Januar c. starb unsere geliebte Mutter und Schwiegermutter, Veronika Zoche, geborne Theer, 65 Jahr alt, und heute Abend um 7½ Uhr verschied sanft und leicht nach mehrmonatlichem Krankenlager und in Folge gänzlicher Entkräftung ihr Ehegatte, unser theurer Vater und Schwiegervater, der Königl. Postkommissarius Hr. Aloys Zoche, in einem Alter von 79 Jahren und 8 Monaten. Diesen unsern großen doppelten Verlust zeigen wir unsern fernen Geschwistern und Freunden hiermit tiefbetrübt an.

Wartha, den 6. Februar 1841.

Aloys Zoche, Louise Strauch, geb. Zoche, } als Kinder.
Prudens Strauch, Königl. Post-Expediteur, als Schwiegersohn.

Technische Versammlung.

Montag den 8. Februar Abends 6 Uhr wird Herr Chemiker und Apotheker Friese einen Vortrag über Branntwein-Brennerei in chemisch-technischer Beziehung halten.

Todes-Anzeige.

Den am 4ten d. Mts. nach mehreren Leiden erfolgten Tod meiner lieben Frau Amalie, geb. Humel, melde ich, mit der Bitte um stille Theilnahme, allen Verwandten, Freunden und Bekannten.

Friedrich Wiesner.

Naturwissenschaftl. Versammlung.

Mittwoch, den 10. Februar, Abends 6 Uhr, wird Herr Professor Dr. Purkinje eine ausführliche Darstellung der Theorie des Phorolytes und die Entwerfung phorolytischer Bilder mittheilen.

Dienstag den 9. Februar
vierte literarisch-dramatische Vorlesung:
Macbeth.
Anfang **präcise** 6 Uhr.
Billets à 20 Sgr. sind in der Buchhandlung und Lesebibliothek des Hrn. J. Urban Kern, Elisabethstrasse Nr. 4, zu haben.
C. Eitner.

Beim Antiquar **Pulvermacher**, Schuhbrücke Nr. 62, ist zu haben: Biblia sacra Vulgatae editionis, Venet. 1748, f. 1 2/3 Rthlr. Bretschneider, Lexicon in nov. test., neueste Aufl., 1840, f. 4 Rthl. Busse, Grundriß d. christl. Literatur, von ihrem Ursprunge bis z. Erfind. d. Buchdruckerk., 2 Bde., 1829, f. 1 1/2 Rthl. Pauli Sarpi hist. Concilii Tridentini, 4., 1690, f. 2 Rthlr. Schmid's Grundriß d. Liturgik d. kath. Rel., 1836, f. 1 5/6 Rthl. Thomas v. Kempis auserlesene Schriften, deutsch v. Herderer, 4 Bde., 1834, f. 1 2/3 Rthlr. Lutheri exegetica opera, cur. Elsperger, 7 Vol., 1829, f. 2 1/2 Rthlr. Das gesammte Augsburgische evangel. Ministerium in Bildern, 2 Thle., 1749, f. 2 Rthlr. Niemeyer's Charakteristik d. Bibel, 5 Bde., 5te Aufl., 1794, f. 3 1/2 Rthlr. Examinatorium d. christl. Kirchen- u. Dogmen-Geschichte, 1838, f. 1 2/3 Rthlr. Spittler's Gesch. d. christl. Kirche, fortgesetzt v. Plank, 5te Aufl., 1812, f. 1 Rthl. Buchfelner, Leben der Heiligen Gottes, 2 Bde., 1820, f. 1 5/3 Rthl. Franz v. Sales, Theotimus od. von der Liebe Gottes, übersetzt v. Silbert, 2 Bde., f. 1 1/2 Rthl.

Berichtigung.

In der literarischen Anzeige der Buchhandlung Ignaz Kohn vom 6. d. soll es nicht heißen: „Schlesiens Wasser-Heil-Anstalt", sondern: **„Schlesiens Wasser-Heil-Anstalten."**

Durch alle Kunst- und Buchhandlungen Schlesiens ist zu haben:

Portrait
des Dr. Andreas Stanislaus v. Hatten,
Bischofs von Ermland,

Preis 10 Sgr., und auf chines. Pap. 15 Sg.

Das am 3. Jan. d. J. auf eine so entsetzliche Art herbeigeführte traurige Ende dieses hohen Geistlichen findet in ganz Deutschland die allgemeinste Theilnahme. Ein wohlgetroffenes Bildniß dieses so hoch geachteten und seiner Menschenfreundlichkeit wegen allgemein geliebten Mannes dürfte Vielen willkommen sein.

C. Flemming.

Eine höchst gebildete Dame, der französischen Sprache ganz mächtig, wünscht in derselben im und außer dem Hause Unterricht und Conversations-Stunden zu ertheilen, eben so können bei ihr im Hause englische und italienische Stunden ertheilt werden, wenn sich einige junge Damen vereint dazu finden, wo der Unterricht sehr gut und bei mehreren Theilnehmern auch billig ertheilt wird. Das Nähere Schuhbrücke Nr. 12, 1 Etage.

Ein Canditor-Gehülfe, der über seine Brauchbarkeit und moralisches Betragen durch gute Atteste sich ausweisen kann, findet vom 1. März c. an ein sofortiges Unterkommen. Darauf Reflektirende wollen sich in frankirten Briefen an C. Muhr, Canditor in Oppeln wenden.

Ein mit den besten Zeugnissen und Empfehlungen versehener junger Wirthschafts-Beamter, militärfrei, der schon bereits seit 10 Jahren in allen Zweigen der Landwirthschaft sich gehörige Kenntnisse angeeignet, sucht zu Termin Ostern d. J. eine solide Anstellung. Zu erfragen Hummerei Nr. 20 bei der Schneiderfrau Maschner.

Einem Handlungs-Commis, mosaischer Religion, welcher bei einer schönen Handschrift fertig rechnet, so wie durch Atteste bestens empfohlen, wird ein gutes Engagement nachgewiesen, so wie auch einem Handlungslehrlinge aus der Provinz, mit Schulkenntnissen versehen. Näheres unter Adresse T. C., Antonienstraße Nr. 31 im 3. Stock.

Ein Viertel-Loos Nr. 89422 a 2te Klasse, 83ster Lotterie, ist verloren gegangen, und warne Jeden vor dem Ankauf.

Breslau, den 5. Febr. 1841.

Mohr.



Stadt- u. Universitäts-Buchdruckerei, Schriftgiesserei, Stereotypie. — Breslau.

Verlags- und Sortiments-Buchhandlung, Lithographie und Xylographie. — Herrnstr. № 20.

In allen Buchhandlungen ist zu haben, in **Breslau** bei **Graß, Barth u. Comp.**, Herrenstraße Nr. 20:

Fr. Stoltz:
89 Rezepte zu Lacken und Firnissen

auf alle Metalle, Leder, Pappe, Papier, Möbeln u. s. w., und die sich auch mit allen Farben verbinden lassen, so wie zu vorzüglich schönen Goldfirnissen auf Silber und Messing, zu Kitten, im Feuer und Wasser haltbar. Nebst verschiedenen Anweisungen zur Bereitung von gutem Leim, und Belehrungen über Gyps, Marmor und Färbung desselben. Nach vieljährigen Erfahrungen bearbeitet. Quedlinburg, bei G. Basse. 8. geh. Preis 10 Sgr.

C. A. Fischer: Berechnung der
Branntwein- und Spiritus-Preise

von 40 bis mit 100 Grad Alkohol, nach Tralles, von 1 Quart bis mit 10 und mehr Eimer zu dem wahrscheinlich niedrigsten bis höchsten Betrage, nebst Anweisung zum richtigen Gebrauche der Branntweinwagen, Vergleichung der Cortierschen, Richterschen und Trallesschen Alkoholometer, des Preußischen und Sächsischen Quart-, Kannen- und Eimer-Gemäßes, und der Preußischen Silber-Scheidemünze mit Courant, ingleichen einer Uebersicht der von der Stärke des Spiritus abhängigen Veränderung der in dem zur Norm angenommenen Fasse von 200 Quart enthaltenen 10,800 Procent, und einer Anleitung zur Bereitung des ordinären Branntweins aus Spiritus in jeder beliebigen Stärke, in 31 umfassenden Tabellen. Ein nützliches Hülfsbuch für Brennereibesitzer, Destillateure, Detailhändler, Aubergisten, Gast-, Schenk- und Speisewirthe. Quer 4. Preis 25 Sgr.

Bei **Graß, Barth u. Comp.** in **Breslau** ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Professor Dr. J. B. Baltzer,
Beiträge zur Vermittlung eines richtigen Urtheils über Katholizismus und Protestantismus.

Zweites Heft, auch unter dem Titel:

Entwicklung des doppelten Zeitgeistes in der Weltgeschichte und des intellectuellen Gegensatzes zwischen den Prinzipien von Kant u. Hermes im Ausgangspunkte der Philosophie mit Rücksicht auf die Kantische Entwickelungsperiode in Fichte, Schelling, Hegel, nebst Hinweisungen auf Günther.

gr. 8. 19 1/8 Bogen. Velinp. Brosch. 1 1/3 Rtlr.

Bei uns ist erschienen und bei **Graß, Barth u. Comp.** in **Breslau** so wie in allen übrigen guten Buchhandlung zu haben:

Der erfahrene Landwirth,

welcher Theorie mit Praxis wohl verbindet, oder die Beschreibung meiner Wirthschaft zu Liemehna. Nebst einem Anhange über Fruchtwechselwirthschaft, den Uebergang in dieselbe und über Brache. Von F. Kirchhof, Oekonomie-Kommissar und Ehrenmitglied des landwirthschaftlichen Vereins zu Weimar.

Preis in elegantem Einband 15 Sgr.

Halle, im December 1840.

C. A. Schwetschke u. Sohn.

Bekanntmachung.

Auf den Antrag der Königlichen Intendantur des V. Armee-Corps zu Posen ist das Aufgebot aller derjenigen unbekannten Gläubiger verfügt worden, welche aus dem Etats-Jahre 1840 an die Cassen nachstehend benannter Truppentheile und Militär-Institute, als an:

1) das 2te Bataillon 7ten Infanterie-Regiments zu Schweidnitz,
2) das 1ste Bataillon 7ten Landwehr-Regiments zu Schweidnitz,
3) das Artillerie-Depot zu Schweidnitz,
4) die Festungs-Magazin- und Naturalien-Ankaufs-Casse auch Magazin-Depots zu Schweidnitz,
5) die Festungs-Bau-Casse zu Schweidnitz,
6) das allgemeine Garnison- und Belagerungs-Lazareth zu Schweidnitz,
7) die Garnison-Verwaltung zu Schweidnitz,
8) die Garnison-Kirchen-Casse zu Schweidnitz,
9) Die Garnison-Schul-Kasse zu Schweidnitz,
10) das 2te Bataillon 7ten Landwehr-Regiments nebst Escadron zu Hirschberg,
11) die Garnison-Verwaltung des Magistrats zu Hirschberg,
12) das 3te Bataillon 7ten Landwehr-Regiments nebst Escadron zu Jauer,
13) die Garnison-Verwaltung des Magistrats zu Jauer,
14) das 2te Bataillon 18ten Landwehr-Regiments nebst Escadron zu Wohlau,
15) das Garnison-Lazareth zu Wohlau,
16) die Garnison-Verwaltung des Magistrats zu Wohlau,
17) das Garnison Lazareth zu Winzig,
18) die Garnison-Verwaltung des Magistrats zu Winzig,
19) das 1ste Uhlanen-Regiment zu Militsch,
20) das Garnison-Lazareth zu Militsch,
21) die Garnison-Verwaltung des Magistrats zu Militsch,

aus irgend einem rechtlichen Grunde Ansprüche zu haben vermeinen.

Der Termin zur Anmeldung derselben steht am 21. Mai d. J., Vormittags 11 Uhr, im hiesigen Ober-Landes-Gerichts-Hause vor dem Königlichen Ober-Landes-Gerichts-Referendarius Herrn Walter an.

Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird aller seiner Ansprüche an die gedachten Cassen verlustig erklärt und mit seinen Forderungen nur an die Person desjenigen, mit dem er contrahirt hat, verwiesen werden.

Breslau, den 20. Januar 1841.

Königliches Ober-Landes-Gericht.
Erster Senat.
Hundrich.

Bekanntmachung.

Das den Kaufmann Joh. Ludwig Butschkowschen Erben gehörige Haus, Elisabeth-Straße Nr. 1, bestehend aus den ehemaligen Tuchkammern Nr. 39 und 40 und einem Ueberbaue über der ehemaligen Tuchkammer Nr. 38, und abgeschätzt im Jahre 1840 auf 8351 Rthlr. 3 Sgr. 1 Pf., soll zum Zwecke der Auseinandersetzung im Wege der freiwilligen Subhastation

am 19. März 1841 Vormittags um 11 Uhr

vor dem Herrn Stadtgerichts-Rath Jüttner im Parteien-Zimmer Nr. 1 verkauft werden.

Als Bedingungen des Verkaufs sind folgende aufgestellt:

1) von jedem Bieter ist eine Caution von 2000 Rtlr. zu deponiren u. der Meistbietende bleibt an sein Gebot gebunden, bis das Königl. Vormundschafts-Gericht sich über den Zuschlag erklärt hat;
2) der Verkauf erfolgt im Bausch und Bogen ohne Vertretung der Taxe;
3) der Käufer übernimmt ohne Anrechnung auf das Kaufgeld, die Rubr. II. Nr. 1. auf diesem Hause eingetragene Beschränkung des Eigenthums;
4) der Käufer übernimmt auf das Kaufgeld die Rubr. III. Nr. 3 und 4 eingetragenen Posten von 1314 Rthlr. 21 Sgr. 3/8 Pf. und 34 Rthlr. 6 Sgr. 6 5/8 Pf., und verzinset dieselben vom Tage der Uebergabe an. — Von dem Ueberreste des Kaufgeldes bleibt die Hälfte gegen halbjährige Kündigung und Verzinsung zu vier und ein halbes Procent auf dem Hause stehen, die andere Hälfte wird vom Käufer 8 Tage nach Zustellung der Ausfertigung des die Stelle des Kontrakts vertretenden Licitations-Protokolls baar ad depositum gezahlt;
5) der Käufer übernimmt ohne Anrechnung auf das Kaufgeld sämmtliche Kosten der Taxation, Subhastation, des Werthstempels, der Uebergabe und Kaufgelder-Belegung;
6) die Uebergabe erfolgt nach Zahlung des in Gemäßheit der Bedingung unter 4 baar zu berichtigenden Theiles der Kaufgelder.

Taxe und Hypothekenschein können in der Registratur eingesehen werden.

Breslau, den 13. Novb. 1840.

Königl. Stadtgericht. II. Abtheilung.
Behrends.

Nothwendiger Verkauf.
Ober-Landes-Gericht zu Breslau.

Das Rittergut Sagschütz im Neumarktschen Kreise, abgeschätzt auf 19,181 Rthlr. 8 Sgr. 5 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein u. Bedingungen in unserer Registratur einzusehenden Taxe soll

am 7. Juni 1841 Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden. Die dem Aufenthalt nach unbekannten Gläubiger

a) die Betti Rupprich t,
b) der Hofagent Israel Panofka,
c) die Interessenten der Erbschafts-Masse der verwittwet gewesenen Landschafts-Direktor Maximiliane Ulricke Gräfin von Sandretzky, geb. Gräfin v. Pückler,
d) der Probst Franz Scharfenberg zu Zobten bei Löwenberg,
e) die verwittwete Hauptmann von Tempelhof

werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Breslau, den 4. Novbr. 1840.

Hundrich.

Subhastations-Patent.

Zum nothwendigen Verkauf des den Bäcker Leidnerschen Erben gehörigen Nr. 24 am Neumarkte und Nr. 1599 des Hypothekenbuchs gelegenen Hauses, abgeschätzt auf 4257 Rthlr. 6 Sgr. 5 Pf., haben wir einen Termin auf

den 29. Mai 1841, Vormittags 11 Uhr,

vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Assessor Wiesner im Parteien-Zimmer Nr. 1 anberaumt. Taxe und Hypotheken-Schein können in der Registratur eingesehen werden.

Zugleich werden alle unbekannten Realprätendenten und die dem Aufenthalte nach unbekannte Marie Mathilde Leidner, Tochter erster Ehe des verstorbenen Bäckermeisters Johann Andreas Leidner, oder deren unbekannten Erben zur Vermeidung der Ausschließung vorgeladen.

Breslau, den 26. Januar 1841.

Königliches Stadtgericht. II. Abtheilung.

In einer bei uns schwebenden Kriminal-Untersuchung ist ein Spritzleder, am obern Ende mit braunem Tuche besetzt und durchgehends mit Leinwand gefüttert, als wahrscheinlich schon vor mehreren Monaten entwendet, in Beschlag genommen worden. — Alle Diejenigen, welche hieran Eigenthums-Ansprüche zu haben vermeinen, werden hierdurch aufgefordert, sich spätestens in dem

am 18. Februar d. J.

in dem Verhörzimmer Nr. 13 des hiesigen Inquisitoriatsgebäude anstehenden Termine zu melden und die Ausantwortung des gedachten Spritzleders kostenfrei, oder zu gewärtigen, daß darüber anderweitig gesetzlich verfügt werden wird.

Breslau, den 4. Febr. 1841.

Das Königl. Inquisitoriat.

Bekanntmachung.

Die im Adelnauer Kreise des Regierungs-Bezirks Posen belegenen, zur Grafschaft Przygodzice gehörigen Vorwerke:

Przygodzice,
Klein-Wysocko,
Strugi und
Zembcow,

von denen das Erstere

1 Meile von der Stadt Ostrowo,
3 Meilen von Kalisch und Medzibor,
4 Meilen von polnisch Wartenberg, an der nach Breslau führenden Chaussee,
5 Meilen von der schiffbaren Warthe,
12 Meilen von Breslau und
14 Meilen von Posen,

das Letztere aber eine halbe Meile von Stadt Ostrowo entfernt liegt, sollen mit einem Areale von 7912 Morgen 113 Q.-R. nutzbarer Grundstücke, und zwar

54	Morgen	116	Q.-R.	Gärten,
3609	„	47	„	Aeckern,
952	„	81	„	Wiesen,
633	„	172	„	Hutungen,
2662	„	57	„	Karpfen-Teichen

nebst der Brau- und Brennerei, dem Krug-Verlage und der Pottaschsiederei-Nutzung auf zwölf hintereinander folgende Jahre, von Johanni 1841 bis Johanni 1853 im Wege der schriftlichen Submission verpachtet werden.

Diejenigen, welche auf das Pachtverhältniß einzugehen geneigt sind, haben sich spätestens bis zum

1. März 1841

bei dem unterzeichneten Rent-Amte über ihre Qualifikation zur Uebernahme der Pacht, insbesondere über ihre Vermögens-Verhältnisse vollständig auszuweisen, ihr jährliches Pachtgebot schriftlich abzugeben, u. sich zu erbieten, von gedachtem Termine ab sechs Wochen, also bis zum 15. April c. an ihr Gebot gebunden zu sein und den Verpächtern dessen Annahme gestatten zu wollen, auch dafür eine Caution von 5600 Rtlr., und wenn Jemand das Vorwerk Zembcow mit 1220 Morgen 167 Q.-R. nutzbarer Grundstücke, incl. 182 Morgen, 141 Q.-R. Wiesen, allein pachten wollte, 600 Rtl. in baarem Gelde inländischer Staatsschuldscheine oder Pfandbriefen zu deponiren, welche bis zum 15. April c. bei der Kasse genannten Rent-Amts verbleibt.

Die Bedingungen und Anschläge können täglich in der Registratur des mehrgedachten Rent-Amtes eingesehen werden.

Przygodzice, den 10. Januar 1841.

Das Fürstlich Radziwillsche Rent-Amt der Grafschaft Przygodzice.

Bau-Verdingung.

Höherer Bestimmung gemäß, sollen bei den Forst-Dienst-Etablissements zu Klein-Lahse u. Kuhbrück, Trebnitzer Kreises, mehrere in Strohschoben-Bedachungen und Wandunterschwellungen an dortigen Gebäuden bestehende und auf 222 Rthlr. 24 Sgr. veranschlagte Baulichkeiten an qualificirte und cautionsfähige Bau-Unternehmer mindestfordernd verdungen werden. Hierzu wird ein Licitations-Termin den 17. d. M. Vormittags zwischen 9 und 12 Uhr im Geschäfts-Lokal der Königlichen Ober-Försterei Katholisch-Hammer anberaumt, woselbst die besfallsigen Bau-Bedingungen u. approbirten Kosten-Anschläge auch vorher eingesehen werden können.

Breslau, den 2. Februar 1841.

Schulze, Königl. Baurath.

Bekanntmachung.

Zum Verkauf von circa 1000 Stämmen kiefern Bauholz incl. 14 Stück Fichten von verschiedener Länge u. Stärke aus der kgl. Oberförsterei Dembio und deren Forstbeläufen Danietz, Dembiohammer u. Tempelhoff Jagen 7. 45. 67, 74. 79. und 86., ¼ bis ½ Meile von der Chronstauer Flößbache entfernt, ist Termin in dem Königl. Forst-Kassen-Lokale zu Oppeln, Mittwoch den 24. Februar c., von des Morgens 10 bis Mittags 12 Uhr anberaumt.

Käufer werden hierzu mit dem Bemerken eingeladen, daß die Vermessungs-Register, wie die Bedingungen, unter welchen der Verkauf geschieht, im Termin vorgelegt werden, und wird hier nur angeführt, daß ein Viertel des Tarwerthes zur Sicherung des Verkaufs zu deponiren ist.

Wer das zu verkaufende Holz vorher zu sehen wünscht, hat sich an die Forstschutz-Beamten der genannten Orte zu wenden, welche angewiesen sind, dasselbe vorzuzeigen.

Forsthaus Dembio, 28. Januar 1841.

Der Königl. Oberförster Serbin.

Bekanntmachung.

Der am 8. November 1824 zu Nieder-Olbendorf, Kreis Strehlen, geborne Knabe Carl Wilhelm Scholz ist durch zwei gleichlautende Erkenntnisse des Königlichen Ober-Landesgerichts zu Breslau de publ. den 9. Juli 1840 und 23. Jan. 1841 wegen vorsätzlicher nächtlicher Brandstiftung in bewohnten Gebäuden, wodurch ein Schaden unter 500 Rthlr. entstanden ist, ordentlich mit einer zehnjährigen Zuchthausstrafe belegt worden, welche er in hiesiger Königl. Straf-Anstalt verbüßt.

Brieg, den 27. Januar 1841.

Königliches Landes-Inquisitoriat.

Bekanntmachung.

Der vormalige Bauergutsbesitzer Valentin Sobieck aus Damratsch, Oppelner Kreises, ist durch das am 27sten Septembe. d. J. zugestellte rechtskräftig gewordene Urtel für einen Verschwender erklärt worden.

Dies wird in Gemäßheit gesetzlicher Bestimmungen mit der Aufforderung bekannt gemacht, dem Provokaten ferner keinen Kredit zu ertheilen.

Kupp, den 21. November 1840.

Königliches Landgericht.

Bekanntmachung.

Die Steinbruch-Nutzung auf Granitplatten zu Trottoirs ꝛc. bei Ströbel am Zobtenberge soll auf die nächsten drei Jahre dem Meistbietenden überlassen werden.

Hierzu ist auf Sonnabend den 20. Febr. c. Vormittags 10 Uhr in dem hiesigen Amtslokale ein Termin anberaumt, wozu Bietungslustige hiermit eingeladen werden.

Die Bedingungen sind vor und in dem Termine hier einzusehen, und die Steinbrüche werden auf Verlangen von dem Steinbruchmeister Hanke zu Ströbel gar örtlichen Besichtigung vorgewiesen.

Zobten, den 16. Jan. 1841.

Königl. Forst-Verwaltung.

Verpachtung

der Schankstätte auf dem Zobtenberge.

Die mit dem 1. April d. J. pachtlos werdende Schankstätte auf dem Zobtenberge soll anderweit, und zwar nach Umständen auf 3 oder 6 Jahre meistbietend verpachtet werden, wozu ein Termin auf

Dienstag den 2. März d. J. Nachm. von 3 bis 6 Uhr

in Zobten, im Gasthof zum blauen Hirsch anberaumt, woselbst Pachtlustige erscheinen, und ihre Gebote abgeben wollen.

Scheidelwitz, den 3. Febr. 1841.

Königliche Forst-Inspektion.

v. Rochow.

Bekanntmachung.

Von dem unterzeichneten Königlichen Land- und Stadtgericht wird hierdurch bekannt gemacht, daß der Unteroffizier Johann Gottlieb Hancke bei der hier garnisonirenden vierten Eskadron des Königlichen 4ten Husaren-Regiments, und seine Braut Auguste Charlotte Juliane Krebs aus Kurtwitz, die unter Eheleuten ihres Standes hier lokalrechtlich stattfindende Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes durch gerichtlichen Vertrages vom 8. Januar c. ausgeschlossen haben.

Strehlen, den 31. Januar 1841.

Königliches Land- und Stadtgericht.

8000 Rtlr. Pupillar-Gelder können zur ersten Hypothek verliehen werden, durch G. Sonnabend, Oberstraße 3.

Bekanntmachung.

Der Dienstknecht Johann Gottlieb Gröschler aus Leschwitz ist rechtskräftig wegen Verübung eines kleinen gemeinen Diebstahls nach bereits erlittener Strafe des dritten Diebstahls zur Ausstoßung aus dem Soldatenstande, Unfähigkeit zur Verwaltung öffentlicher Aemter, Verlust der Nationalkokarde, dreißig Peitschenhieben, achtzehnmonatlicher Zuchthausstrafe, und demnächstiger Detention bis zum Nachweise des ehrlichen Erwerbes und der Besserung verurtheilt worden.

Breslau, den 26. Jan. 1841.

Das Königl. Inquisitoriat.

Ausschließung der Gütergemeinschaft.

Der Miethschenk Ernst Scheunert und dessen Ehefrau Johanna Caroline geb. Schüler von Queitsch, haben die an gedachtem Orte unter Eheleuten statutarisch geltende Gütergemeinschaft ausgeschlossen, was hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Strehlen, den 12. Dezbr. 1840.

Das Gerichts-Amt der Herrschaft Queitsch.

Auktion.

Am 9. d. Mts., Vormittags 9 Uhr und Nachm. 2 Uhr u. d. f. Tage wird in Nr. 56 Ohlauerstraße die Conditor Busch'sche Auktion fortgesetzt, und mit den Utensilien, worunter Glasschränke, Tische, Stühle, Repositorium, eine Verkaufstafel, ein Billard ꝛc., anheben, demnächst kommen Meubles und Hausgeräth und zuletzt die Vorräthe von Früchten, feinen Liqueuren und kandirten Waaren an die Reihe.

Breslau, den 7. Februar 1841.

Mannig, Auktions-Commiss.

Weine:

herben Ungar, die Flasche von ¾ Quart preuss. 25, 22½, 20 und 15 Sgr., französische rothe und weisse 15, 12½ und 10 Sgr., Rhein- 16, 14 und 12½ Sgr., gefrornen Würzburger 16 Sgr., Bischof und Cardinal 15 und 12½ Sgr., Koch-Wein 7½ Sgr., Pommeranzen-Extrakt 20 Sgr., süssen Ungar, das preussische Quart 25, 20 und 15 Sgr.; in allen Sorten bei Entnahme von 12 Flaschen 1 Flasche Rabatt.

C. F. Rettig,

Oder-Strasse Nr. 16, gold. Leuchter.

Gesellschafts-Spiele:

d. Turnier 2½, 4, d. Schimmel 5, Frage u. Antwort 1½, Ziehkarten 2, Berechnungstafeln 1½, Anekdotenschatz 3, Liederkranz 5, Räthselfreund 2, Kartenkünste 1¼, auch die so allgemein beliebte Lotto in 24 bebruckten Karten, 100 Gläschen, 90 aus Holz gefertigten beschriebenen Nüßchen, dies in einem Kästchen um 7½ Sgr., der unerschöpfliche Korrespondent, der Luftballon, das wogende Meer, der Schmetterlingssammler, der Musterreiter, der Kirchbau, die Klassenlotterie in 4 Ziehungen, verkaufen sehr billig:

Hübner u. Sohn, Ring 32, 1 Tr.

Grassaamen-Verkauf auf den Heinrichauer Gütern.

Der Unterzeichnete beehrt sich hierdurch, dem ökonomischen Publikum die ergebenste Anzeige zu machen, daß in dem von ihm hierselbst ganz neu errichteten Grassaamen-Institute Grassaamen zu den verschiedenen Zwecken des **Wiesen- und Weiden-Anbaues**, so wie zu **Bowlingrins und Grasgärten-Anlagen** und überhaupt zu jedem beliebigen Zwecke, durchschnittlich das preußische Pfund zu 4 Sgr. verkauft wird. Derselbe hofft, daß seine frühern Grassaamen-Abnehmer ihn auch hier mit ihrem Vertrauen zu beehren, die Güte haben werden, versichernd seinerseits, daß er sich bemühen wird, nicht wie vor, bemühen wird, den Anforderungen derselben ein möglichstes Genüge zu leisten. Für die Keimfähigkeit des Saamens wird garantirt.

Des Unterzeichneten Wohnort ist vorläufig der unten genannte.

Hertwigswalde bei Camenz per Frankenstein, den 1. Februar 1841.

Plathner,

Königl. Niederländischer Domainen-Direktor.

Oberschlesische Steinkohlen,

die sehr hell abbrennen ohne Schlacken zurück zu lassen, und deshalb zu allen Rostfeuerungen zu empfehlen sind, lagern Nikolai-Vorstadt, Fischergasse Nr. 8, zum Verkauf.

Auf dem Dominium Rackschütz bei Neumarkt stehen zum Verkauf:

70 Stück mit Körnern gemästete Schöpse,
eichene Klötzer von verschiedener Länge und Stärke,
eichenes Klafter-Holz,
eichenes und erlenes Reisig, so wie
eine Partie hochstämmige veredelte Aepfel- und Kirschbäume.

Rackschütz, den 5. Februar 1841.

Eine Kiste ächten Champagner von einem renommirten Hause, bin ich beauftragt, billig zu verkaufen:

Ferd. Scholtz,

Büttner-Strasse Nr. 6.

Für Oekonomen und Garten-Freunde.

Hiermit erlaube ich mir die ergebene Anzeige, wie auch für dieses Jahr die sehr reiche Auswahl meiner **Pflanzen**, so wie **Blumen-, Küchengewächs-, Getreide-** und andere **Oekonomie-Samen** wiederum durch das Neueste und Beste bedeutend vermehrt worden ist. — Als etwas ganz Vorzügliches beehre ich mich, die resp. Herren Landwirthe auf folgende Getreidesorten aufmerksam zu machen, als:

Engl. Chevalier-Gerste, sehr schwere und zu empfehlende Sorte.

Neue schottische Annat-Gerste, von gleichen Eigenschaften, wie vorstehende, reift aber früher.

Neue 70-fältigtragende, 6-zeilige Himalaya-Gerste, ist nicht mit der **schwarzen nackten Weizengerste**, welche nur zweizeilig ist und für **Himalaya-Gerste** verkauft wird, zu verwechseln.

Schwarze Gerste, sehr ergiebige Sorte.

Arabisches Standenkorn, sehr ergiebig in Körnern und Stroh; zeitig gesäet kann es 3 Mal als Grünfutter gehauen und nachher noch behütet werden.

Neuer Kamtschatka-Hafer, schönes volles Korn, von hübscher gelber Farbe, in Stroh sehr üppig, in Korn sehr lohnend; auch hat er nicht die Eigenschaft leicht auszufallen, sondern hält fest am Halm. Er reift fast gleichzeitig mit dem Roggen.

Neuer engl. Hoptoun-Hafer, vorzüglich schwere und ergiebige Sorte.

Schottischer Barwick-Hafer, ganz vorzüglich lohnende Sorte.

Neuer chinesischer Hafer ohne Hülsen, ganz vorzüglich schwere, sich stark bestockende Sorte. Die vorzüglichste Sorte zu Bereitung der Hafergrütze.

Schwarzer Fahnenhafer, sehr ergiebige Sorte.

Vorstehende Getreidearten sind ohne Ausnahme im sächsischen Erzgebirge, bekanntlich eine sehr rauhe Gegend, erbaut und gedeihen demnach auch in sehr kaltem Klima.

Gleich wie obige Getreidesorten, erlaube ich mir auch noch, **ächten virginischen Taback und Indigo, Polygonum tinctorum**, zu empfehlen. Diese neue Farbepflanze gedeiht hier bei uns vortrefflich, wird gesäet und gebaut wie Heidekorn und gibt von 100 Pfd. Blätter und Kraut reichlich 2 Pfd. indigoblaue Farbe.

Aufträge für die Provinz Schlesien nimmt Herr Kaufmann **Eduard Groß** in **Breslau** entgegen.

Ernst Wilhelm Wagner,
Handelsgärtner in Dresden.

Bezugnahme.

Mich auf obige Anzeige des Herrn **E. W. Wagner in Dresden** beziehend, widme ich dem resp. landwirthschaftlichen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich bereits im Besitz der Preisverzeichnisse 1. über Topfpflanzen, so wie 2. u. 3. der über Georginen oder Dahlien und Land- und Topfrosen und 4. derjenigen von Blumen-, Küchengewächs-, Getreide- und andern Oekonomie-Samen, mich befinde, und dieselben auf portofreie Briefe gratis verabfolge. Geneigte Aufträge werde ich mich auch dieses Jahr bestreben, **schnell** und zur **Zufriedenheit** meiner geehrten Kunden zu effektuiren.

Eduard Groß,

Comtoir am Neumarkt Nr. 38, 1. Etage, in Breslau.

Die

neue Blumen-Fabrik

der

Linna Starczewski

empfiehlt einem hochgeehrten Publikum ihr reichhaltiges Lager zur geneigten Abnahme. Schmiedebrücke Nr. 9.

Schafvieh-Verkauf.

Aus den Schäfereien der Majorats-Herrschaft Laasan sind circa 300 Stück zur Zucht taugliche Mutterschafe, zwei- bis sechsjährig, von nun an zum Verkauf aufgestellt worden, und ertheilt das Wirthschafts-Amt zu Laasan bei Striegau die nähere Auskunft darüber.

Breslau, den 6. Februar 1841.

Graf Burghauß.

In Craschnitz bei Militsch sind verkäuflich: 300 Schock Birken-Pflanzen à 3 Sgr pro Schock, Aepfel- und Birnbäume nach dem Catalog à 5 Sgr. pro Stück, Linden à 3 Sgr., Eschen à 3 Sgr., Trauer- und Goldeschen à 3 Sgr., Eichen à 1½ Sgr., Rüstern à 2 Sgr.; 300 pr. Quart Rübter à 11 Sgr., 15 — in einzelnen Gebinden; Rübkuchenfässe à 15 — 10 Sgr. pro Schock, 8 Ctr. Hopfen à 20 Rtl. pro Ctr., Strichkarpfen à 10 Rtl. pro Schock, 200 Stück Garn, 1000 Kloben Flachs à 2½ Sgr. pro pro Pfd., 40000 Mauerziegeln à 9 Rtl. pro Tausend; 150 zur Zucht taugliche und 20000 Schafe wovon die Wolle mit 15 Rtl., Stähre à 12 und 10 Rtl. pro Wolle, zweijährige Ziegen à 4 Rtl. pro Stück, einige Brackkühe und 2 Zuchtstiere.

Masken-Ball

der Privatgesellschaft im Deutschen Kaiser findet Donnerstag den 11. Februar statt. Die Billets für die geehrten Mitglieder sind bei den Vorstehern zu haben. Der Einzug in den Saal erfolgt um 8 Uhr.

Zur Polnischen Conversation, Abends von 7 bis 8 Uhr, ladet ein, Ring 33, 1 Tr., rechts.

Pommersche Gänsebrüste,

das Stück 17 Sgr.;

marinirten Stöhr,

1/16 Tonne 1¾ Rtl.;

Elbinger Bricken, Alexander Datteln, Smirner Feigen

empfiehlt zum Wiederverkauf, als im Einzelnen zu den billigsten Preisen:

die Handlung **S. G. Schwartz**, Ohlauerstr. Nr. 21.

Eine herrschaftl. Wohnung

mit allen nur erdenklichen Bequemlichkeiten sehr reich ausgestattet, mit kostbaren Meubles auch mit einem Flügel-Instrument versehen, empfehlen:

Hübner u. Sohn, Ring 32, 1 Treppe.

Ein Oekonomie-Eleve

kann auf einer bedeutenden Herrschaft, wo alle Branchen der Oekonomie im Großen betrieben werden, unter sehr billigen Bedingungen angestellt werden durch das Agentur-Comtoir von **S. Militsch**, Ohlauerstr. 84.

Von Gesundheits-Flanell

Unterjacken und Beinkleider, Schlafpelze und Schlafröcke verkauft sehr billig:

H. Lunge, Ring- und Albrechtsstr.-Ecke 59.

Vermiethungen.

1) Ein herrschaftliches Quartier, Bel-Etage, in der Albrechts-Straße, bestehend aus 5 heizbaren Stuben, 1 Alkove, 1 Domestikenstube, Küche und Zubehör;
2) zwei Stuben nebst Küche, am Ringe;
3) ein schönes Gewölbe und Comtoir, ganz nahe am Ringe, und
4) ein Hausladen am Ringe

sind von Ostern c. ab zu vermiethen.

Eben so können verschiedene Quartiere von 3, 4, 6, 10 u. 15 Piecen, auch mehrere Geschäftslokale und Chambres garnies nachgewiesen werden.

Agentur-Comtoir von S. Militsch, Ohlauer Straße Nr. 84.

Büttnerstraße Nr. 1, den drei Bergen gegenüber, sind für die Dauer des Landtages in der ersten Etage zwei schön meublirte Zimmer nebst verschlossenem Vorsaal zu vermiethen.

Am Sonnabend zwischen 11 und 12 Uhr Mittags wurde von der Catharinenstraße bis nach dem Ringe eine Pelz-Pellerine verloren. Der ehrliche Finder wird ersucht, selbige am Ringe Nr. 6 im Porzelan-Gewölbe gegen eine angemessene Belohnung abzugeben.

Eine geübte Näthterin, die auch im Schneidern nicht unbewandert ist, findet sofort Beschäftigung, wo? sagt das Nähere zu erfragen Ring Nr. 40, 1 Stiege.

Zwei freundliche Wohnungen im ersten und zweiten Stock, jede zu 2 Stuben und 2 Kabinetten, nebst Küche und nöthigem Beigelaß, und zwei kleinere Wohnungen für einzelne Personen sind zu Ostern c. an solide Miether abzulassen. Hierüber das Nähere Ring Nr. 17 im Schuhmacher-Keller.

Zwei Thaler

werden als Belohnung zugesichert dem Wiederbringer eines am 3ten h. m. im Hause Ring Nr. 54 auf der ersten Stiege verlornen schwarzwollenen Tuchs mit gewürkter Kante, sehr langen Frangen, 2¼ Ellen groß, abzugeben Ring Nr. 54, 3 Stiegen hoch.

Offerte. Sollte Jemand seinen Posten gegen Einigung an einen Versorgungsberechtigten höherer Art, abtreten wollen, der erfahrt Naheres auf freie Briefe, gez. A. Z. poste restante Canth.

Stähr- und Mutter-schafvieh-Verkauf.

Das Gräflich Blücher von Wahlstattsche Oberamt der Radun-Brosdorfer Herrschaften macht hiermit bekannt, daß zum Verkauf auf genannten Herrschaften auch in diesem Jahre eine bedeutende Partie Stähre und Mutterschafe zum Verkauf gestellt werden sind. Radun, eine halbe Meile von Troppau, in Oesterreichisch Schlesien.

Hampel.

Zu verkaufen: 1 helles Sopha 6 Rthlr. 15 Sgr., 1 ein zweithüriger Kleider-Schrank 4 Rthlr. 15 Sgr.; 1 Spiegel 4 Rthlr., neue Weltgasse Nr. 43, 2 Stiegen.

Am Ringe sub Nr. 10 und 11 ist der bisherige Gorkauer Bierkeller, bestehend aus 2 Vorder- und 2 Hinterkellern, welcher sich zur Anlage von zum Bier- als Wein-Ausschank eignet, von Johanni d. J. ab zu vermiethen. Das Nähere bei dem Eigenthümer zu erfahren.

Zu den billigsten Preisen:

kraftvolles bestes Jagd-, Scheiben- und Spreng-Pulver, engl. gewalzten Patent-, Nummer- und Posten-Schrot, alle Sorten Kupferhütchen in Partieen und einzeln offerirt:

C. F. Rettig,
Oderstr. Nr. 16, goldne Leuchter.

Beachtenswerth!

☞ Ein Rittergutsbesitzer in der Nähe von Posen sucht für seine Kinder einen Gouverneur (wo möglich katholischer Religion) welcher auf dem Fortepiano Unterricht ertheilen kann, und in der Mathematik sowohl, als auch in der französischen und lateinischen Sprache bewandert sein muß. Die Bedingungen sind nächst einem ansehnlichen Gehalt äußerst vortheilhaft und zu erfahren

Junkern-Strasse Nr. 12, erste Etage,
im Comtoir von Moritz Kuczynski.

Feinste geistige Getränke.

Arac de Goa, das preuss. Quart 25 Sgr.; Jamaica-Rum 20, 15, 12½ Sgr.; Rum 10, 7½, 6 Sgr.; Punsch-Essenz 1 Rtlr. 25 Sgr., 20 und 15 Sgr., bei Partieen billiger, Gebinde und Kruken werden zum Kostenpreise berechnet.

C. F. Rettig,
Oderstr. Nr. 16, goldne Leuchter.

Bekanntmachung.

Von jetzt ab stehe ich mit meinen Wagen Schweidnitzer Straße Nr. 9, Gerst-Ecke benannt. Fracht von Breslau bis Neisse und retour pro Centner 7 Sgr. 6 Pf. Ankunft hier Dienstag früh, Abfahrt Mittwoch. Unter Garantie und bei prompter Besorgung bitte ich, mich ferner mit gütigen Aufträgen zu beehren. Breslau, den 5. Febr. 1841.

Hatsch,
Frachtfuhrmann aus Neisse.

☞ Eine in der Wirthschaft erfahrene Frau, welche zugleich die Vieh-Wirthschaft, auch die Erziehung von Kindern übernehmen und ihnen Unterricht in feinen Arbeiten ertheilen kann, wünscht ein Unterkommen in der Stadt oder auf dem Lande; — gute Zeugnisse Ihrer Führung, wie das Nähere: bei Herrn Buchhalter Dietrich, Schuhbrücke u. Kupferschmiedestraßen-Ecke im blauen Adler.

Ein junger, erst seit einem Jahre verheiratheter Kunstgärtner, der sich durch glaubhafte Zeugnisse auszuweisen vermag, sucht bald oder Termin Ostern ein dergleichen Unterkommen. Näheres ist zu erfragen Hummerei Nr. 20, im rothen Hirsch, bei der Schneidersfrau

Marschner.

Guts-Verkauf.

Ein Rittergut von circa 400 Morg. Areal mit ausgezeichnet guten Aeckern und Wiesen, komplettem todten und lebenden Inventarium, sehr günstiger und angenehmer Lage, das sich bei gegenwärtigen Conjuncturen auf mehr als 33,000 Rthl. sicher verinteressirt, ist für den festen Preis von 24,000 Rthl. bei 7000 Rtl. Anzahlung, ohne Einmischung eines Dritten, sogleich zu verkaufen. Portofreie Anfragen, unter der Adresse F. F., werden in Breslau, Herrenstraße Nr. 20 im Comtoir, erbeten.

☞ !!! **Beachtenswerth.** !!! ☜

Eine in der Ohlauer Vorstadt belegene Schank-Gelegenheit nebst Stallung und Garten, wo stets bedeutender Verkehr stattgefunden, ist zu Ostern d. J. anderweitig zu verpachten und das Nähere zu erfragen bei

Eichner, Stockgasse Nr. 20.

Zucht-Mutter-Schafe, die sofort vom Bock gedeckt werden können, und von denen nur die wirklich tragenden, nach der Schur abgenommen zu werden brauchen, stehen nebst einer Anzahl **Sprungböcke** in Kundschütz bei Hartlieb (Breslauer Kreis) zum Verkauf. Die Heerde ist vollkommen gesund und frei vom Traber-Uebel, wofür Garantie geleistet wird.

Wohnungs-Anzeige.

Eine sehr freundliche Wohnung ist Elisabethstraße (Tuchhaus-) Nro. 5 in der ersten Etage zu Ostern zu vermiethen.

Bleich-Waaren

aller Art übernimmt zur direkten Beförderung an eine der besten Bleichen des berühmten Hirschberger Thales:

Wilh. Regner, Ring, goldne Krone.

Ein hängende Spiritus-Gaslampe mit 3 Armen à 14 Brenner, mit dem dazu nöthigen Gas, empfehlen:

Hübner und Sohn, Ring 32.

Brunnenziegeln

werden sofort zu kaufen gesucht von

S. Silberstein, Carlsstr. 11.

Haus-Verkauf.

Ein großes Haus an sehr gut gelegenem Platze, im besten Baustande, mit Stallung und Wagenremisen, welches bedeutende Interessen-Ueberschüsse gewährt, ist aus freier Hand bald und billig zu verkaufen. Der Commissionair **A. Herrmann,** Bischofsstraße N. 7, ist beauftragt, dasselbe anzuzeigen.

Zwei Meister, die genügende Zeugnisse aufweisen können, wünschen in der Gegend von Breslau eine Stelle zu erhalten, und erbieten sich, **nach neuester Art Folgendes zu leisten:** 1) Eisen- und Messingdraht von Grund aus bis zum feinsten Krazzendraht anzufertigen; 2) Messer in allen Gattungen, so wie Feuerstähle, Schlüsselhaken, die daran nöthigen Hefte in Perlmutter, Elfenbein, Hirschhorn, Schildpatt, Knochen und Horn, Kuhklauen, Alles nach Solinger und Englischer Art anzufertigen und zu poliren; 3) Metallgießerei in Tomback, halb Tomback und Messing, in jeder beliebigen Art auszuführen; 4) benannte Metalle zu glühen und zu walzen. Ferner: Broncewaaren aus Messing und Tomback, besonders Regenschirm-Sachen zu fabriziren. — Liebhaber, die in diesen benannten Artikeln ein Geschäft anzulegen wünschen, erfahren Namen und Wohnort in Breslau, Herrenstr. Nr. 20, im Comtoir.

Zu vermiethen

und Ostern zu beziehen ist eine große und eine mittle Wohnung neue Schweidnitzer-Straße Nr. 4.

Lokal-Veränderung.

Mein bisher Altbüßerstraße Nr. 54 gehabtes Comtoir mit Verkauf von Cigarren, Wein, Rum und Bischof 2c., habe ich von heute an

Ohlauerstraße Nr. 33

verlegt, was ich meinen verehrten Geschäftsfreunden hiermit ergebenst anzeige.

Breslau, den 6. Febr. 1841.

Ferdinand Liebold.

Zu vermiethen

ist Neuschestraße und Blücherplatz-Ecke im weißen Löwen der erste Stock, bestehend in vierzehn Piecen; der zweite Stock, bestehend in zwölf Piecen; ein Gewölbe in der Front des Blücherplatzes. Das Nähere bei der Eigenthümerin.

Neusilberne Messer, Gabeln, Thee-, Suppen-, Gemüse- und Vorlegelöffel, Sahnkellen, Theesiebchen und dergl. verkaufen in bester Güte am billigsten:

Hübner u. Sohn, Ring 32, 1 Treppe.

Gardinenmull,

8/4 breit, weiß glatt, für 2½ Sgr. die Elle, bunt karrirt, gestreift und brochirt, wie auch **Franzen** und **Borten** zu wirklich auffallenden billigen Preisen, bei

S. Schlesinger,
Ohlauerstr. 85, im 1. Viertel.

Trocknes Brennholz

verkaufen jedenfalls zu den allerwohlfeilsten Preisen:

Hübner und Sohn, Ring 32.

Freiwilliger Hausverkauf.

In einer nahrhaften Provinzialstadt Oberschlesiens ist ein, im guten Baustande befindliches, massives, in der belebtesten Straße gelegenes Haus, in welchem seit mehr als 40 Jahren ein vortheilhaftes Material-Detailgeschäft betrieben wird, mit Waaren und Handlungs-Einrichtung, veränderungswegen, jedoch ohne Einmischung eines Dritten, zu verkaufen.

Wer auf diese Anzeige Rücksicht nimmt, kann unter der Adresse des Königl. Land- und Stadtgerichts-Sekretärs Herrn Lieutenant Aulich in Kosel, auf frankirte Anfragen alsbald nähere Auskunft erhalten.

Neue

Putzköpfe

nach Leipziger Art,

mit Leder überzogen und gepolstertem Aufsatz, der beliebig aufgesetzt und abgenommen werden kann 1 Rtlr. 5 Sgr., ohne Aufsatz 1 Rtlr., ohne Leder 20 Sgr. Selbige sind aus Pappe, dauerhaft u. leicht. Zu haben bei

Julius Wolfram,
Papparbeiter,
Schmiedebrücke Nr. 53.

Schönen fließenden

Caviar

empfing in Commission und empfiehlt das Pfd. à 20 Sgr.:

Julius Neugebauer,
Schweidn. Str. Nr. 35, zum rothen Krebs.

Neue, von mir selbst verfertigte Brückenwaagen sind bei mir vorräthig zu haben.

Schönfelder, Zeugschmidt,
vor dem Nikolaithor, Kurze Gasse Nr. 6.

J. N. Benedict

aus Nürnberg

hält für kommende Frankfurth a. O. Reminiscere-Messe sein neu und vollständig eingerichtetes Lager Nürnberger kurzer Waaren und Spiegelglas en gros im Hause des Hrn. Decius in der Bischofs-Straße und verspricht billigste und reellste Bedienung.

Malzbonbons,

anerkannt als sehr zuträglich und heilend für Brustkranke und am Husten Leidende durch mehrere ärztliche Bestätigungen, so wie alle übrigen Canditorwaaren zum Wiederverkauf empfiehlt zu äußerst billigen Preisen die Canditorwaaren- u. Chocoladenfabrik des

L. F. Rochefort, Nikolaistr. Nr. 16.

Zur **Fastnacht,** heute den 8. und morgen den 9. Februar, ladet ganz ergebenst ein:

Siebeneicher,
Gastwirth in Lilienthal.

Zwei meublirte Stuben sind bald zu vermiethen, Taschenstr. Nr. 8, zwei Treppen.

Eine meublirte Stube ist bald zu vermiethen, Ohlauerstr. Nr. 23, eine Treppe hoch.

Den feinsten **Spitzengrund,** pro Elle 5 Sgr., empfiehlt die Mode-Schnittwaaren-Handlung von **S. L. Frankenstein,** Ring 23.

Zu verkaufen

ist in der Nähe von Breslau eine Mühlenbesitzung, welche sich durch ihre Lage zu jeder Fabrik gut eignen würde. Näheres hierüber bei dem Schuhmachermeister **Riegel,** Ohlauerstraße Nr. 14.

Stähre-Verkauf.

Bei dem Domininm Polnisch-Würbitz bei Constadt steht wiederum eine Anzahl feiner und dichtwolliger zweijähriger Sprungstähre zum Verkauf.

Angekommene Fremde.

Den 5. Februar. Goldene Gans: Hr. Gr. York v. Wartenberg a. Klein-Oels. Hr. Maj. v. Zedlitz a. Neumarkt. Fr. Gtsb. v. Gräve a. Borek. Hr. Fabr. Vetter a. Warschauu. HH. Kaufl. Wiesenberg a. Ratibor, Brandt a. Berlin, Gabain a. Hamburg. Hr. v. Freimann u. Herr v. Roczkowski a. Rußland. — Gold. Schwert: Hr. Kaufmann Braun a. Grünberg. — Weiße Roß: Hr. Kfm. Blasius a. Sulau. — Gold. Baum: Hr. Referend. Kelch a. Krotoschin. — Hotel de Saxe: Hr. Gtsb. v. Wezyk a. Rzetnia. Herr Classifikator Eckstein aus Rawicz. — Gold. Krone: Hr. Gutsb. Mündner aus Langenöls. — Rautenkranz: Hr. Gtsb. Karaß a. Sacherwitz. Hr. Kfm. Mamelak a. Kalisch. — Weiße Adler: HH. Kaufl. Overbeck a. Elberfeld, Stieding a. Begshausen. HH. Gutsb. v. Lipinski a. Jentschdorf, Bardt a. Posen. Hr. Gutsp. Lange a. Posen. Hr. Assessor Böge u. Hr. v. Prosch a. Neumarkt. — Zwei gold. Löwen: Herr Glashüttenb. Epstein u. Hr. Kfm. Altmann a. Czarnowanz. — Deutsche Haus: Hr. Oberamtm. Burow a. Dobergast. — Weiße Storch: Hr. Zahnarzt Fränkel a. Ratibor. HH. Kfl. Fränkel a. Ober-Glogau, Fränkel a. Ziegenhals, Sachs a. Lissa.

Den 6. Februar. Gold. Schwert: HH. Kaufl. Rosenkranz a. Elberfeld, Ortelli aus Leipzig, Schönenberg a. Berlin. — Drei Berge: HH. Kfl. Neumann a. Eilenburg, Posch a. Berlin. — Gold. Gans: Fr. d. Oesterreichischen Consuls Hemeberg a. Danzig. — Hotel de Saxe: Frau Direktor Liehr a. Stabelwitz. Herr Kfm. Kuschke aus Krotoschin. Hr. Registrator Andreas a. Militsch. — Deutsche Haus: Herr Oekon.-Kommiss. von Jagemann a. Prauske. Herr Vermessungs-Revisor Fabricius a. Rothenburg. — Hotel de Silesie: HH. Kaufl. Fretzdorf u. Wächter a. Stettin. Hr. Post-Sekr. Neucke a. Neustadt, Elsner a. Glatz. Hr. Baron v. Zedlitz aus Jauer. — Zwei gold. Löwen: HH. Kfl. Pniower a. Krappitz, Löwe a. Liegnitz. — Weiße Adler: HH. Gutsb. Cretius a. Glausche, v. Raven a. Postelwitz. Hr. Kreis-Physikus Dr. Szegmund aus Falkenberg. — Rautenkranz: Hr. Lieut. Hahn a. Peltschütz. — Blaue Hirsch: Hr. Gutsb. v. Steinhausen a. Lanisch. HH. Baumstr. Mandrellei und Apfeld a. Ujest. Hr. Kfm. Blumenreich a. Gleiwitz. Hr. Referend. Anders a. Glogau.

Privat-Logis: Taschenstr. 8: Fr. Inspektor Spreer a. Rawicz.

Wechsel- u. Geld-Cours.

Breslau, den 6. Februar 1841.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	138⅛	—
Hamburg in Banco	à Vista	150⅙	—
Dito	2 Mon.	149 1/12	—
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	6, 17½	6, 17⅙
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in W. Zahl.	à Vista	—	—
Dito	Messe	—	—
Dito	2 Mon.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien	2 Mon.	—	100
Berlin	à Vista	—	99⅚
Dito	2 Mon.	—	99⅙
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten		—	—
Kaiserl. Ducaten		—	94
Friedrichsd'or		—	113
Louisd'or		106 11/12	—
Poln. Courant		—	—
Wiener Einl.-Scheine		40⅚	—
Effecten-Course.	Zins Fuss		
Staats-Schuld-Scheine	4	—	103⅚
Seehdl. Pr. Scheine à 50 R.	—	81	—
Breslauer Stadt-Obligat.	4	103¼	—
Dito Gerechtigkeit dito	4½	98	—
Gr. Herz. Pos. Pfandbriefe	4	106¼	—
Schles. Pfndbr. v. 1000 R.	3½	—	—
dito dito 500 -	3½	102¾	—
dito Ltr. B. Pfdbr. 1000 -	4		—
dito dito 500 -	4	106½	—
Disconto		4½	—

Universitäts-Sternwarte.

6. Februar 1841.	Barometer Z.	Barometer L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27"	7,45	— 7, 8	— 11 8	0 2	W 20°	überzogen
„ 9 Uhr.		8,26	— 7 0	— 11 2	0 2	NW 21°	„ „
Mittags 12 Uhr.		8,74	— 5, 8	— 9 0	1 0	NW 15°	Feder-Gewölk
Nachmitt. 3 Uhr.		8,62	— 5, 1	— 8 4	1, 5	NW 7°	überzogen
Abend 9 Uhr.		9,20	— 5, 8	— 12 2	1 3	NNO 9°	große Wolken

Minimum — 8, 4 Maximum — 12, 2 (Temperatur) Oder + 0, 0

7. Februar 1841.	Barometer Z.	Barometer L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27"	0,42	— 7, 2	— 16, 4	0, 2	ONO 10°	Schleiergewölk
„ 9 Uhr.		9,52	— 7, 3	— 17, 4	0, 2	O 2°	heiter
Mittags 12 Uhr.		9,48	— 6 0	— 15 2	0 8	NNO 8°	„ „
Nachmitt. 3 Uhr.		9 10	— 5, 4	— 12 9	0 6	NNW 10°	Wölkchen
Abends 9 Uhr.		8,70	— 7, 3	— 15 6	0 3	ONO 17°	heiter

Minimum — 17, 4 Maximum - 12, 9 (Temperatur) der Oder 0, 0